1890. Dienstag, 16. Dezember.

Der Gesellige.

No. 294. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Zur Lage.

Bisher war es den sozialdemokratischen Führern gelungen, wenigstens äußerlich in ihrer Gefolgschaft alle nationalen Regungen zu unterdrücken. Vaterlandslos muß der Sozialdemokrat sein und statt natürlicher nationaler Empfindungen das Bewußtsein der internationalen Gemeinschaft im Herzen tragen.

Letzten Freitag Abend ist nun in Berlin ein polnisch-sozialdemokratischer Verein von etwa 120 in Berlin wohnenden Polen gegründet worden. Die „Post" berichtet darüber:

Das Restaurant Neue Jakobstr. 12, in welchem der Verein begründet worden ist, ist im wahren Sinne des Wortes ein polnisches, Wirth und Kellner, Hausdiener, Mädchen und Schänkfräulein sind Polen, desgleichen die Gäste. Man hört mit geringen Ausnahmen nur polnisch sprechen und wähnt sich plötzlich nach der Ostgrenze des Deutschen Reiches versetzt. Etwa 150 Personen mochten der Aufforderung des Einberufers C. Chacharowski gefolgt sein und saßen eng zusammengedrängt in dem kleinen, bescheidenen Saal nebeneinander, während im Vorzimmer noch eine weitere Anzahl Theilnehmer stand und von hier aus dem Gang der Verhandlungen mit Ausdauer und lebhaftem Interesse folgte. Den Vorsitz führte der Tischler Morawsky; verhandelt wurde polnisch, was vom aufsichtführenden Polizeibeamten unbedenklich gestattet werden konnte, da dieser des Polnischen vollkommen mächtig war. Aus den Verhandlungen ging hervor, daß der Grund für dieses gesonderte Vorgehen der Berliner Polen nicht Trennungs-Gelüste sind, sondern daß es sich nur um eine taktische Maßregel handelt, durch welche man die sozialdemokratische Agitation tiefer in die polnische Bevölkerung Berlins hineintragen und einen Sammelpunkt für die zuwandernden Arbeiter polnischer Zunge schaffen will. Die Verhandlungen verliefen im Ganzen ruhig; nur als der eine Redner auf die bedenkliche Stellung der Sozialdemokraten zur Religion und die hieraus der Agitation erwachsenen Schwierigkeiten hinwies, erhob sich lebhafter Widerspruch, sodaß die Glocke des Präsidenten energisch in Thätigkeit treten mußte. Das Endergebniß der Versammlung war Annahme eines Antrages auf Bildung eines polnisch-demokratischen Vereins für Berlin und Wahl eines aus 7 Personen bestehenden Ausschusses zur Ausarbeitung der Statuten und weiterer Förderung der Angelegenheit.

Der neue Verein soll also hauptsächlich beabsichtigen, sozialistische Schriften in der Provinz zu verbreiten, da die auf dem Parteitag zu Halle beschlossene Gründung einer sozialdemokratischen Zeitung in polnischer Sprache vorläufig nicht zur Ausführung gelangt.

Wenn die sozialdemokratischen Führer wirklich internationaler Denkart wären, so hätten sie die Gründung dieses polnischen nationalen Vereines unterdrücken müssen. Andernfalls erhält der Verdacht Nahrung, daß ihre Internationalität nur eine Maske für die Deutschfeindlichkeit sei. Denn was die Sozialdemokratie unter „Vaterland" versteht, war am 6. Dezember im Centralorgan derselben zu lesen, dort hieß es: „Wir haben auch unsere vaterländischen Gedenkfeiern, freilich unser Vaterland erstreckt sich auf die ganze Welt, wo überall unsere Arbeitsbrüder leben, seufzen und auf ihre Befreiung hinarbeiten. Wir haben unsere Maifeier, wir haben auch Gedenktage an unsere Freiheitskämpfer" (Marx rc.).

Die Verbrüderung der deutschen Arbeiter mit ihren billigeren tschechischen, polnischen und italienischen Konkurrenten und gar mit den chinesischen Kulis dürfte freilich bald in einen blutigen Arbeiterkrieg übergehen, welcher den deutschen Arbeitern zeigen könnte, was es heißt, ein Vaterland zu haben.

Zur Ermordung des russischen Generals Seliverstow in Paris erzählt der Journalist George de la Bruyère im „Eclair", daß er es war, welcher den Mörder Padlewski vor der Polizei in Sicherheit gebracht habe. Am 21. November, drei Tage nach Ermordung Seliverstow's, sei eine unbekannte Frau zu ihm gekommen, welche ihn gebeten habe, Padlewski zu retten. La Bruyère habe Padlewski einige Zeit in Paris in Verborgenheit gehalten und sei dann unter dem Vorwande, daß er ein Duell im Auslande auszufechten habe, mit Padlewski und zwei Freunden, welche die Rolle von Sekundanten spielten, über Italien nach Triest gereist, von wo Padlewski, wie angedeutet wird, nach Amerika abgesegelt sei. Padlewski, erzählte La Bruyère, habe Seliverstow deshalb getödtet, weil dieser durch einen Polizeispitzel die in Paris lebenden russischen Flüchtlinge zu einem nihilistischen Komplott habe anstiften wollen, um dem Kaiser von Rußland seinen Eifer zu beweisen.

Der Pariser Generalstaatsanwalt hat beschlossen, die Untersuchung über die Richtigkeit des Berichtes des Journalisten de la Bruyère einzuleiten. Sollte die Untersuchung ergeben, daß de la Bruyère der Flucht Padlewski's Vorschub leistete, so würde gegen den Ersteren auf Grund des Strafgesetzbuches Anklage erhoben werden.

Ueber die Beweggründe für seine Handlungsweise befragt, erklärte de la Bruyère, er habe einen politischen Verbrecher retten und zugleich ein außergewöhnliches Reporterstück ausführen wollen.

Im Pariser Blatte „Eclair" theilt auch der sozialistisch-revolutionäre Journalist Grégoire mit, er habe Padlewski vom 18. November bis zum 3. d. M. bei sich beherbergt und ihn am letzten Tage zu de la Bruyère gebracht, der Abends mit Padlewski abgereist sei.

Die Petersburger „Neue Zeit" bespricht die in dem Londoner Rathhause zu Gunsten der russischen Juden abgehaltene Versammlung und äußert dabei: Vor Allem sollten der Lord-Mayor und die anderen englischen Gentleman des „Hands off" (Hände weg) eingedenk sein. Das russische Volk ist keine englische Kolonie. Was würden wohl die Engländer gesagt haben, wenn das Stadthaupt von Petersburg eine Versammlung zu Gunsten der irischen Selbstverwaltung einberufen hätte. Die letztere Angelegenheit würde durch eine solche Versammlung um keinen Schritt weiter vorwärts gekommen sein, dasselbe wird auch der Fall sein hinsichtlich der Londoner Versammlung zu Gunsten der russischen Juden. In Rußland weiß man, um was es sich dabei handelt, die Engländer fürchten einen Einbruch der Juden in England, die dort den Reichen Konkurrenz machen könnten. Es ist keine religiöse Unduldsamkeit, welche Rußland, wo sich jüdische Synagogen stolz neben christlichen Tempeln erheben, zu seinen Maßregeln veranlaßt hat, sondern die absolute Nothwendigkeit, die ländliche Bevölkerung vor der Ausbeutung, welche schon die Bauern in Galizien und Rumänien dem Ruin zugeführt hat, zu schützen. Man kann daher nur die Worte wiederholen: „Hands off!", selbst wenn ganz Europa sich zu einer Versammlung zusammenfinden sollte. — So die „Neue Zeit." — Es wird wohl die englische Antwort nicht ausbleiben.

Von der Schulkonferenz.

In der Sonnabend-Sitzung wurde die Einheitsschule und der Lehrplan der Gymnasien und der Realgymnasien erörtert:

Die Mehrheit der Versammlung sprach sich hierbei für folgende Sätze aus:

I. 1) Es sind in Zukunft nur zwei Arten von höheren Schulen grundsätzlich beizubehalten, nämlich Gymnasien mit den beiden alten Sprachen und lateinlose Schulen (Ober-Realschule und höhere Bürgerschule).

1) Es ist indeß zu wünschen, daß für Städte, deren Realgymnasien in Wegfall kommen, je nach örtlichen Verhältnissen schonende Uebergangsformen gefunden und gestattet werden.

II. 2) Ein gemeinsamer Unterbau für Gymnasien und lateinlosen Schulen ist nicht zu empfehlen. Indeß ist es nach den Zeitverhältnissen und örtlichen Bedürfnissen als zulässig zu erachten,

a. die zur Zeit schon für die drei unteren Klassen des Gymnasiums und Realgymnasiums bestehende Gemeinsamkeit bis zur Unter-Sekunda (inklusive) auszudehnen, während von Ober-Sekunda aufwärts der Lehrplan der Ober-Realschule eintritt;

b. oder das Latein am Realgymnasium bis zur Untertertia hinaufzuschieben und die drei lateinlosen unteren Klassen zu einer höheren Bürgerschule zu ergänzen.

III. 1) Es ist wünschenswerth, die Gesammtzahl der Unterrichtsstunden in den Gymnasien zu vermindern.

2) Eine diesem Zwecke entsprechende Herabsetzung der Unterrichtsstunden in den alten Sprachen ist möglich, wenn als das Hauptziel die Einführung in die klassischen Schriftsteller allgemein erstrebt wird, und die grammatischen Uebungen wesentlich als Mittel dazu dienen.

Die Verminderung der Gesammtstundenzahl soll zum Theil auf die alten Sprachen, zum Theil auf andere Fächer entfallen.

3) Der lateinische Aufsatz kommt als Zielleistung in Wegfall.

4) Die griechische schriftliche Versetzungsarbeit für Prima kommt in Wegfall.

5) Die Einführung des Englischen in den Gymnasien ist zu empfehlen fakultativ oder obligatorisch je nach den örtlichen Verhältnissen.

6) Es empfiehlt sich, das Zeichnen in Gymnasien über Quarta hinaus (bis Unter-Sekunda einschließlich) obligatorisch zu machen.

7) Es empfiehlt sich, das Zeichnen in Sexta wegfallen zu lassen.

8) Auf den Unterricht im Deutschen ist unter allen Umständen der größte Nachdruck zu legen, die Stundenzahl, soweit thunlichst zu vermehren, vor Allem aber die Vervollkommnung des deutschen Ausdrucks in allen Lehrstunden und insbesondere bei den Uebersetzungen aus den fremden Sprachen zu erstreben.

9) Eine eingehendere Behandlung der neuen vaterländischen Geschichte ist bei richtiger Begrenzung des sonstigen Geschichtsstoffes ohne Vermehrung der bisher dem Geschichtsunterricht zugewiesenen Stundenzahl zu erreichen.

In der Abstimmung fanden auch folgende Sätze die Billigung der Mehrheit der Konferenz:

1) Die von der Konferenz vorgeschlagene Verminderung der wöchentlichen Lehrstunden darf nicht eine Vermehrung der häuslichen Arbeiten zur Folge haben.

2) Die hierdurch bedingte Verlegung der Hauptarbeit in die Schule erfordert eine Verbesserung der Lehrmethode.

3) Für die Gewinnung einer solchen und zur Erfüllung der an Lehrer und Schüler zu stellenden Forderungen bezeichnen wir als unerläßliche, wenn auch in ihrer Verwirklichung nach örtlichen Verhältnissen zu bemessende Vorbedingung (außer der wünschenswerthen Verminderung der Frequenz von Klassen und Anstalten):

a. pädagogische Vorbildung der Lehrer,

b. bessere Stellung des Lehrerstandes in seinen gesammten äußeren Verhältnissen,

c. Beschränkung des Fachlehrerthums; größere Verantwortlichkeit des Klassenlehrers für körperliches und geistiges Gedeihen seiner Zöglinge,

d. Pflege der Spiele und körperlichen Uebungen, welch letztere als tägliche Aufgabe zu bezeichnen sind, insbesondere also Verstärkung und Hebung des Turnunterrichts, Ertheilung desselben womöglich durch Lehrer der Anstalt,

e. Begünstigung der Pflege des Körpers und der Erfüllung der Forderungen der Schulhygiene, sowie Kontrolle der letzteren durch einen Schularzt, Unterweisung der Lehrer und Schüler in den Grundsätzen der Hygiene,

f. Der Unterricht im Freien ist für die Naturkunde sowie für die geographische und geschichtliche Heimathkunde auf alle Weise zu fördern.

Berlin, 14. Dezember.

— Ein Besuch des Kaisers in Hannover ist für den 19. und 20. Dezember festgesetzt. Der Monarch wird die Königs-Ulanen besuchen und an einem großen Festmahle im Schlosse theilnehmen.

— Der König von Sachsen und Prinz Georg von Sachsen sind am Montag aus Dresden in Berlin eingetroffen, um den Kaiser zur Jagd nach Königs-Wusterhausen zu begleiten.

— Nach den jetzt erfolgten Anordnungen über die Arbeitseintheilung im Reichstage steht in Aussicht, daß sich die Hauptarbeit von Mitte Januar ab bis tief in das Frühjahr hinein häufen wird. Von den jetzt eingesetzten Kommissionen für den Reichshaushalt, das Krankenkassen-, das Zuckersteuergesetz, das Patentgesetz wird keine vor dem 13. Januar trotz der Ermahnung des Präsidenten ihre Thätigkeit beginnen. Dann steht noch die Berathung des Arbeiterschutzgesetzes im Hause bevor.

— Nach dem Ergebniß der Kommissionsberathungen in Sachen der Einkommensteuer am Freitag sieht es so aus, als ob in dem Steuertarif nur ganz geringe Abänderungen erfolgen werden. Die Kommission hat nämlich eine Unterkommission niedergesetzt und derselben den Auftrag ertheilt, bis Anfang nächster Woche Aenderungen an dem Steuertarif dahin vorzunehmen, daß der Gesammtausfall gegenüber dem vorgelegten Gesetzentwurf die Summe von 2 730 371 Mark nicht überschreite. Ein Betrag von 2730371 Mark wird das Plus aus der neuen Einkommensteuer um wenig mehr als 10 Prozent vermindern, so daß aus der neuen Einkommensteuer immer noch über 20 Millionen Mark mehr herauskommen.

— Wie der „Kön. Volkstg." gemeldet wird, hat am Freitag der Reichskanzler v. Caprivi im Reichstage eine längere Unterredung mit dem Centrumsführer Windthorst gehabt.

— Das preußische Staats-Ministerium hat beschlossen, daß denjenigen Beamten, welche am 1. April 1890 ein niedrigeres Gehalt als das in dem Nachtrage zum Staatshaushalts-Etat für 1890/91 für ihre Klasse vorgesehene Mindestgehalt bezogen und welche die entsprechende Zulage wegen inzwischen erfolgten Ausscheidens aus dem Dienst oder Ablebens bei der Ausführung des Nachtrags-Etats nicht mehr erhalten haben, der auf die Zeit vom 1. April 1890 ab entfallende Gehaltsunterschied nachzuzahlen, bezw. daß der erhöhte Mindestgehaltssatz bei Festsetzung der Pension, des Wittwen- und Waisengeldes, sowie bei Gewährung der Gnaden-Kompetenzen zu Grunde zu legen sei.

— In Bezug auf die Fischsendungen sind in der Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnen wesentliche Tariferleichterungen beschlossen worden.

Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenhause machte der Minister für Landesvertheidigung die Mittheilung, die erste Klasse des Landsturmes sei zur Ergänzung des Heeres bestimmt, die Landwehr werde mit Mannlicher-Gewehren, die übrigen Landsturmklassen aus Sparsamkeitsgründen wahrscheinlich mit Werndl-Gewehren bewaffnet werden.

Belgien. Professor Philippson in Brüssel, der durch die von den Radikalen veranlaßten Studentenskandale zur Niederlegung des Rektorats und der Professur veranlaßt worden war, hat trotz aller Versuche, ihn wenigstens zur Beibehaltung der letzteren zu bewegen, an seinem Entschluß festzuhalten. In einer der „Nat.-Ztg." übermittelten Erklärung begründete er dies damit, daß er „zu der feigen Haltung des von politischer Furcht vor einem Zerwürfniß mit den Radikalen an kräftigem Auftreten behinderten Verwaltungsraths der Universität seine Billigung nicht geben wolle."

England. Ein großer Streik hat diesen Montag begonnen. Der Baumwollen-Arbeiterverein zu Bolton hat beschlossen, behufs Erlangung einer 5prozentigen Lohnerhöhung die Arbeit niederzulegen. Die Zahl der am Streik theilnehmenden wird auf etwa 25 000 Wollarbeiter geschätzt.

In Dublin entstand am Sonnabend große Aufregung, als es bekannt wurde, daß zwei verschiedene Blätter „United Ireland", das eine in parnellistischem, das andere im Sinne der Anhänger Mac Carthy's, erschienen seien. Die Parnellisten thaten ihr Möglichstes, um die Verbreitung der Zeitung Mac Carthy's, des Führers der von Parnell „Abgesprungenen" zu verhindern. Maskirte Männer versuchten, den Eisenbahnzug, mit welchem die Mac Carthy'sche Zeitung expedirt wurde, zu überfallen und die dort befindlichen Exemplare des Blattes zu erbeuten, wurden aber von der Polizei, die rechtzeitig einschritt, daran gehindert. Besseren Erfolg hatten andere verkleidete und bewaffnete Anhänger Parnell's, welche eine außerordentlich große Zahl von Exemplaren der Zeitung Mac Carthy's auf dem Wege zum Dubliner Südbahnhofe erbeuteten und in den Fluß hineinwarfen, wobei sie die Träger der Zeitungspackete zwangen, ihnen zu helfen. Die Veranstalter dieses Streiches verschwanden spurlos.

Frankreich. Der Regierungsingenieur Maissin, den das französische Kriegsministerium behufs Einrichtung von Fabriken rauchlosen Pulvers nach Rußland geschickt hat, hat sich bei einem für ihn veranstalteten Festmahle des Petersburger Offizierkorps eine Tischrede gestattet, die nicht ohne Witz war. Er verglich nämlich Frankreich mit dem Champagner, der sich ruhig verhalte, so lange die Flasche verkorkt sei, jedoch wild überschäume, wenn man ihn entfessele. Er sagte:

„Wenn man uns anrühren sollte, würde unsere französische Wuth uns über die zu eng gewordenen Grenzen hinaus und hoffentlich weit genug fortreißen, daß wir mit unseren Freunden, den Franzosen des Nordens, zusammenträfen und sie brüderlich auf jenem Schlachtfelde umarmten, dessen Namen uns die Zukunft lehren wird, das aber gewiß zwischen der Weichsel und

dem Rhein liegt und auf dem die orientalische und westliche Frage zugleich ihre Lösung finden werden."

Unter den erregenden Entstehungsursachen dieser geistreichen Flunkerei dürfte der perlende Schaumwein wohl eine Hauptrolle gespielt haben.

In der katholischen Welt in Rennes herrscht gegenwärtig große Erregung. Vier Oratorianer-Brüder haben nämlich den Erzbischof von Rennes wegen Erbschleicherei bei den Gerichten verklagt. Der Sachverhalt ist folgender: Ein Oratorianer hatte sein ziemlich bedeutendes Vermögen vier Mitgliedern seines Ordens zu beliebigem Gebrauch vermacht. Der Erzbischof aber bestimmte, daß das Geld dem ganzen Orden zufalle. Als nun die vier Erben sich dem widersetzten und einen Prozeß anstrengten, um zu ihrem Gelde zu gelangen, belegte der Erzbischof nicht allein sie, sondern auch eine große Anzahl von Priestern, die auf ihrer Seite standen, mit dem Interdict. Als Antwort darauf ließen die vier Oratorianer nach der Messe vor allen Kirchen eine Schmähschrift gegen den Kardinal vertheilen, worin er ein Spitzbube genannt wird.

Eine gleiche Klage schwebt gegen den Erzbischof von Avignon, weil er sich eine Summe von 48000 Fr. angeeignet hat, die ein kürzlich verstorbener Priester für die Errichtung eines besonderen Kirchhofs für die Priester des Erzbisthums testamentarisch gespendet hat.

Ueber den bereits gemeldeten Zwischenfall auf dem italieschen Bahnhofe in La Goulette in Tunis erhielt der Marineminister von dem Kommandanten der „Hirondelle" einen Bericht, nach welchem am 7. Dezember einige beurlaubte Matrosen daselbst Lärm verursacht und einer von ihnen „Nieder mit den Italienern!" gerufen habe. Letzterer sei von dem Kommandanten der „Hirondelle" mit Gefängniß bestraft, mehrere andere mit Disziplinarstrafen belegt worden. Der italienische Konsul habe keine Veranlassung zum Einschreiten gehabt. Im Uebrigen sei die Angelegenheit, die sehr übertrieben dargestellt worden, als erledigt anzusehen.

Portugal. Diesen Sonntag sind Verstärkungen der portugiesischen Streitmacht in Afrika aus Lissabon abgegangen, nämlich das 19. Infanterie-Regiment und mehrere andere Infanterie- und Artillerie-Abtheilungen.

Serbien. Die Skupschtina hat eine Erklärung beschlossen, in welcher die Regierung aufgefordert wird, im Einvernehmen mit der Regentschaft Vorsorge zu treffen, daß aus dem gegenwärtigen Verhältnisse unter den Mitgliedern des Königshauses keine üblen Folgen erwachsen. Diese Erklärung ist am Sonntag der Königin-Mutter durch einen Sekretär von der Volksvertretung überbracht worden.

Türkei. Ein neues Attentat wird aus Armenien gemeldet. In der Kanzlei des Gouverneurs zu Tiflis erschien ein armenischer Kaufmann, um zu fragen, ob ein von ihm eingereichtes Gesuch genehmigt [illegible] die verneinende Antwort des Beamten feuerte der Armenier zwei Revolverschüsse auf denselben ab und verwundete ihn tödtlich.

Nord-Amerika. Der Indianeraufstand in den Vereinigten Staaten ist noch nicht beendet. Zwischen Truppen der Vereinigten Staaten und den Indianern soll in der Nähe von Pineridge ein Zusammenstoß stattgefunden haben, wobei beide Theile mehrere Todte hatten. Die Indianer sind, wie es heißt, in die Flucht geschlagen, und einer ihrer Führer soll gefangen sein.

Die Crow-Indianer in Montana habender Regierung 1 850 000 Morgen Land von ihrem Lande für den Preis von 946 000 Dollars abgetreten. Wenn sie nur das Geld erhalten!

Aus **China** wird als Neuestes gemeldet, ein vom Kaiser ergangener Erlaß ordne an, daß die bei der chinesischen Regierung beglaubigten ausländischen Gesandten alljährlich ein Mal vom Kaiser empfangen werden sollen.

Afrika. Die Inseln Lamu, Manda und Patta werden vom 1. Januar ab von der Britisch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Verwaltung genommen werden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 15. Dezember 1890.

— Die Weichsel ist heute weiter auf 1 Meter gefallen; der Eisgang war nur schwach. Bei Thorn hat sich das Eis oberhalb der Brücke gesetzt, auch unterhalb der Stadt steht das Eis; das Wasser ist dort auf 3,44 Meter gefallen.

— Von dem Wahlkommissarius Herrn Landrath v. Auerswald aus Rosenberg erhalten wir folgende Zuschrift:

Die Mittheilung über den Hergang bei der Wahl in Freystadt am 6. November 1888 zum Hause der Abgeordneten in Nr. 291 enthält thatsächliche Unrichtigkeiten. Die gerichtlichen Vernehmungen haben nicht bestätigt, daß ein Wahlmann zweimal seine Stimme für den Herrn v. Puttkamer abgegeben hat und ebensowenig ist durch eidliches Zeugniß erwiesen worden, daß, als ein Wahlmann, welcher Herrn Schnackenburg wählen wollte, an den Wahltisch trat, um seine Stimme abzugeben, in der Kontrolliste sich bereits der Vermerk befand, daß er schon für Herrn v. Puttkamer gestimmt habe. Der Wahlmann, welcher zweimal behufs Abgabe seiner Stimme an den Wahltisch getreten ist, war für die Wahl des Herrn v. Puttkamer.

Der Wahl-Kommissarius.
v. Auerswald, Landrath.

Wir müssen dazu bemerken, daß unseres Wissens ein Tischlermeister in Graudenz eidlich ausgesagt hat, daß er gesehen und gehört hat, wie ein Wahlmann in Freystadt zweimal gestimmt hat. In der Kontrolliste soll ferner bereits der Protokollführer einen Förster als für Herrn v. Puttkamer abstimmend bezeichnet haben, während dieser Mann noch gar nicht dagewesen war. Letzteres ist durch zwei Wahlmänner eidlich erhärtet worden, wie einer derselben uns heute wiederholt versichert. Wie sich diese Thatsachen mit der vorstehenden „Berichtigung" in Einklang bringen lassen, vermögen wir vorläufig nicht zu sagen.

— Die Parole, welche auf der Katholikenversammlung in Köln ausgegeben wurde, die Rückkehr der Jesuiten durch Petitionen zu fördern, ist selbstverständlich auch in unserer Provinz von den Stimmführern der „Ultramontanen" befolgt worden. In vielen Orten sind in aller Stille auf dem Wege der Hausarbeit Unterschriften gesammelt worden. Nur in Danzig wird morgen, Dienstag, eine öffentliche Katholikenversammlung in Scene gesetzt, in welcher wahrscheinlich nach dem Vorbilde der Kölner die Rückkehr der Jesuiten „stürmisch" gefordert werden soll. Man wird sicherlich viel Vortreffliches von den „Vätern der Gesellschaft Jesu" dort vortragen, und dasjenige, was sie nebenbei Verdienstliches gethan, wie die Bekämpfung der Trunksucht, mit Nachdruck hervorheben. Ob man von ihrem eigentlichen Beruf, dem Zweck ihrer Gründung und dem Hauptziel ihrer Arbeit, der „Ausrottung der Ketzerei" sprechen wird, steht dahin, auch muß abgewartet werden, ob ein Eiferer sich den Ausruf eines westfälischen ultramontanen Blattes zu eigen machen wird „Grade daß die Jesuiten die grimmigsten Feinde der Protestanten sind, macht sie uns werth." Die Bewegung, welche in Süd- und Westdeutschland von protestantischer und wie in Augsburg auch von katholischer Seite in Gang gebracht ist, wo in zahlreichen öffentlichen Versammlungen Petitionen gegen die Rückkehr der Jesuiten beschlossen werden, ist in unseren kühlen Nordost noch nicht gedrungen; nur in Pleschen fand in voriger Woche eine solche Versammlung statt. Es dürfte von dem Ausfall der Danziger Katholikenversammlung abhängen, ob auch in Westpreußen die „Jesuitenfrage" lebhafter zur öffentlichen Erörterung gestellt werden wird.

— Zwei größere Festlichkeiten fanden am Sonnabend statt. Der Kaufmännische Verein „Merkur" feierte im Adler sein zweites Stiftungsfest; nach einigen Konzertstücken sprach Herr Schützmann einen auf den festlichen Tag bezüglichen Prolog, worauf der lustige Einakter „Moritz Schnörche" aufgeführt wurde. Mit einem Ball endete das Fest. — Im „Tivoli" hatten sich das Feuerwerker- und Zeugpersonal mit seinen Offizieren zum ersten Mal zu einem Balle vereinigt.

— Unsern Musikfreunden waren gestern zwei Konzerte geboten. Im „Tivoli" spielte die Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Schwerin unter Meister Noltes Leitung und im „Löwen" gab Herr Drehmann mit der Kapelle des 141. Infanterie-Regimentes zum Besten einer Weihnachtsbescheerung für arme Waisen und Schulkinder ein Wohlthätigkeitskonzert.

— [Versetzt sind]: die Postassistenten Mellin von Konitz nach Bromberg, Prang von Thorn nach Danzig, Repp von Danzig nach Dirschau, Treichel III. von Danzig nach Sierakowitz.

* **Rehden,** 13. Dezember. Am Donnerstag hielt Herr Pfarrer Schäfer seinen vierten Vortrag, und zwar über „die Geschichte der sozialen Frage im Reformationszeitalter". In großen Zügen schilderte er die Bestrebungen Karls V., die innern Kämpfe mit den Reichsrittern und endlich mit den Bauern, wies nach, wie es geschichtswidrig sei, daß die Reformation für gleichbedeutend mit Revolution erachtet werde, hob die religiöse Seite der sozialen Frage damaliger Zeit in den zwölf Artikeln der Bauern hervor, schilderte ausführlich Luthers Stellung zu ihnen und bewies, daß gerade Luther in dem großen Kampf immer zur Ruhe gemahnt habe, daß die Bewegung ihm nie ganz entwachsen sei, daß er immer kriegerischen Kampf abgelehnt habe in der festen Ueberzeugung, daß christliche Dinge auch christlich gerichtet werden müßten. Er hob dann hervor, wie das Reformationszeitalter zum ersten mal ein soziales Programm aufgestellt habe. Der nächste Vortrag am 8. Januar wird die soziale Frage im Zeitalter der Revolution behandeln. Es wäre zu wünschen, daß die Gleichgiltigkeit gegenüber der ernsten Frage der Zeit aufhörte und auch in unserer Stadt sich mehr Theilnahme zeigte, denn jeder Bürger hat die Pflicht, die soziale Frage lösen zu helfen.

y **Briesen,** 14. Dezember. Wohl selten wird zur Weihnachtszeit in einem Städtchen so viel für die Armen gethan, wie hier. Besonders nimmt sich der Vaterländische Frauen-Verein der armen Familien an. Der Krieger-Verein, hat auch in diesem Jahre wieder eine Dilettanten-Theater-Vorstellung veranstaltet, damit arme Schulkinder bescheert werden können. — Eine Sammlung von freiwilligen Beiträgen hat 248 Mk. ergeben, für dieses Geld wird vom 1. Januar ab eine Suppenküche in der Schule eingerichtet, dort werden alsdann gegen 70 Kinder bis Ostern gespeist werden.

z **Gollub,** 14. Dezember. Die älteste Person in Gollub ist die 104 Jahre alte P. Trotz des hohen Alters ist die Frau doch geistig und körperlich noch sehr rege. Ihr jüngster Sohn, Besitzer eines Bauerngrundstücks in Ostpreußen, steht in dem hohen Alter von 71 Jahren. Sehr interessant sind die Erzählungen der alten Frau aus dem Jahre 1812, als die Franzosen nach Rußland zogen und auch hier Quartier nahmen. Frau P. ist hier geboren und kennt außer Gollub und Dobrzyn keine Stadt. Die Eisenbahn hat sie noch nicht gesehen, Alles, was von der alten Lebensweise absticht, ist ihr verhaßt. Möge sie von ihren 89 Enkeln und Urenkeln noch viele Freude erleben!

i **Freistadt,** 14. Dezember. Herr Schmidt hierselbst hat sein Hotel „Kaiserhof" für 13 000 Mk. an den Gastwirth Hrn. Schleif-Zigahnen verkauft. — Die Gulitz'sche Theatergesellschaft hat sich entschlossen, mehrere Gastspiele hier zu geben. Die gestern Abend aufgeführte Operettenposse „Der Stabstrompeter" fand ungetheilten Beifall. — Vom Vorstande des Deutschen Kriegerbundes ist die Gründung eines Bezirks Dt. Eylau angeregt worden, dem die Krieger-Vereine Dt. Eylau, Raudnitz, Löbau, Neumark, Bischofswerder, Rosenberg und Freistadt angehören sollen. Herr Bahnhofsrestaurateur Hauer-Dt. Eylau verhandelte über diese Angelegenheit mit dem hiesigen Verein und die Mitglieder erklärten sich mit der Einrichtung des Bezirksvereins einverstanden. Zum 1. Januar soll derselbe ins Leben treten.

r **Stuhm,** 14. Dezember. In der evangelischen Kirche wurde heute Herr Pfarrer Falkner durch Herrn Konsistorialrath Braunschweig feierlich in sein Amt eingeführt, wozu viele auswärtige Geistliche erschienen waren. Nach dem Gottesdienste versammelten sich die Kirchenvorstandsmitglieder und viele andere Herren zu einem Mittagsmahle im Saale des Kreishauses.

Marienwerder, 14. Dezember. (N. W. M.) Die hiesigen Brauereibesitzer und Bierhändler haben mit Rücksicht auf die Einführung der Biersteuer beschlossen, die Preise zu erhöhen, und sie haben auch schon einen festen Tarif vereinbart. Zuwiderhandelnde verfallen in eine Konventionalstrafe von 1000 Mark.

Marienwerder, 14. Dezember. In der gestrigen Sitzung unseres Lehrer-Vereins wurde noch einmal der Entwurf des Schulgesetzes berathen und eine Anzahl Abänderungsanträge angenommen, welche dem preußischen Lehrertage überreicht werden sollen. — Um der Gemeinde ein anschauliches Bild von dem Leben und der Arbeit einer Diakonissin zu geben, wird Herr Pfarrer Grunau einige Vorträge über den Diakonissenberuf halten. In der heutigen Missionsstunde wurde über die Vorbedingungen zum Diakonissenberuf gesprochen.

* **Garnsee,** 14. Dezember. Wiederum ist ein blühendes Menschenleben durch das allzufrühe Schließen der Ofenklappe verloren. Als der Inspektor des Ritterguts Rittershausen am Sonnabend nicht zur gewohnten Stunde aufstand, erhielt das Mädchen den Auftrag, ihn zu wecken, sie kam jedoch mit dem Bescheid zum Herrn zurück, daß der Inspektor nicht aufstehen wolle. Als nun der Herr sich selbst in das Zimmer des Inspektors begab, fand er zu seinem nicht geringen Schrecken den jungen Mann besinnungslos im Bette. Die von dem sofort herbeigeholten Arzte angestellten Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. — Die Firma L. Hirschberg hier hat ihr Geschäft für 20000 Mark an den Kaufmann Reganzerowski aus Niederzehren verkauft.

Tuchel, 12. Dezember. (D. Z.) Die gestern begangene 100jährige Jubelfeier des Bestehens der Firma G. A. Martens gestaltete sich zu einem Volksfeste im wahrsten Sinne des Wortes, da der Herr Firmeninhaber, Beigeordnete Otto Martens sich in allen Kreisen einer seltenen Beliebtheit erfreut. In früher Morgenstunde erschien bereits der Männer-Gesang-Verein im Jubelhause und überreichte ein kostbares Ehrengeschenk. Magistrat und Stadtverordnete folgten, und es wurde dem Gefeierten durch Herrn Bürgermeister Wagner das schon erwähnte Diplom überreicht, welches dem Jubilar die Würde eines „Stadtältesten" beurkundet. Die Kaufmannschaft verehrte einen herrlichen Tafelaufsatz, der landwirthschaftliche Verein ein sehr schön ausgestattetes Trinkhorn. Zur Feier des Tages fand ein Mahl statt, an welchem sich über 100 Personen aus Stadt und Land, zum Theil aus weiter Ferne, betheiligten. Herr Bürgermeister Wagner feierte die vielen Verdienste des Herrn Martens in längerer Rede.

(**Konitz,** 13. Dezember. Eine Beerdigungsfeier, wie sie in unserer Gegend seit langer Zeit nicht dagewesen ist, fand in Zandersdorf statt. Dort wurden die sterblichen Reste des Rittergutsbesitzers Herrn Beyrich zu Grabe getragen. Von nah und fern waren die Leidtragenden erschienen, unter ihnen auch der frühere Landrath des Kreises, Herr v. Rosenstiel, jetzt Landrath in Schlesien. Die Grabgesänge führten Konitzer Sänger aus. Am Grabe hielt u. a. Herr Maibauer, der Meister vom Stuhl in der hiesigen Loge Friedrich zur Freundschaft, zu deren Vorstande der Verstorbene gehörte, eine ergreifende Rede. Das Deutschthum des Kreises hat in Herrn Beyrich einen seiner eifrigsten Förderer verloren. Bei der letzten Reichstagswahl war Herr B. als Kandidat der vereinigten deutschen Wähler des Wahlkreises Konitz-Tuchel aufgestellt. — Endlich sind die drei verwahrlosten Knaben, über deren Spitzbübereien an dieser Stelle zu verschiedenen Malen berichtet worden ist, in die Zwangserziehungsanstalt in Tempelburg gebracht worden.

J **Danzig,** 14. Dezember. Endlich hebt sich das Weihnachtsgeschäft, und zwar in so großartiger Weise, daß viele Hilfskräfte neu eingestellt werden müssen, um die Kauflustigen zu befriedigen. Während sonst an Sonntag-Nachmittagen die Geschäfte in der Langgasse geschlossen sind, erstrahlen dieselben heute in vollem Lichterglanze und locken Tausende an, die in den Schaufenstern ausgestellten Herrlichkeiten zu bewundern. — Der Frost hat die kaum begonnene Dampfbootfahrten zwischen Danzig-Plehnendorf wieder unmöglich gemacht. Den Pächtern der Eisbahnen kam der Umschlag der Witterung sehr zu statten; an der neuen Mottlau bei der Aschbrücke, wo sich eine riesengroße spiegelglatte Eisfläche ausdehnt, entwickelte sich heute Nachmittag ein wahrhaft großstädtisches Treiben: Tausende von Schlittschuhläufern beiderlei Geschlechts belebten die Eisbahn und brachten den Eispächtern eine erhebliche Geldsumme ein.

l **Elbing,** 14. Dezember. Im Lehrerverein hielt gestern Herr Lehrer Banselow einen Vortrag über „Volkswirthschaftslehre und Gesetzeskunde in der Volksschule". In Preußen ist der Unterricht in Volkswirthschaftslehre und Gesetzeskunde durch die neuesten kaiserlichen Erlasse empfohlen. In Frankreich, Sachsen, Baden und im Hanauischen wird er bereits seit Jahren ertheilt. Dieser Unterricht ist in unserer Zeit ein unabweisbares Bedürfniß, weil das wirthschaftliche und politische Leben ohne Belehrungen in der Schule nicht mehr überblickt werden kann. Der Sozialdemokratie wird dadurch ein Damm vorgeschoben. Die Gesetzeskunde ist nothwendig, weil „Unkenntniß des Gesetzes nicht vor Strafe schützt" und weil es auch eines Volkes unwürdig ist, ein Recht zu besitzen und über das Recht nicht belehrt zu werden. Besondere Unterrichtsstunden können für Volkswirthschaftslehre und Gesetzeskunde nicht angesetzt werden. Diese Stoffe müssen vielmehr mit andern Unterrichtsstoffen verbunden werden.

In der Bürgerressource fand heute ein Bazar zum Besten der vier hiesigen Kinderbewahranstalten statt. Die Einnahmen beliefen sich auf nahezu 1000 Mk.

Soldau, 13. Dezember. Gestern früh entgleiste der nach Allenstein abgelassene Personenzug, kurz nachdem er den Bahnhof verlassen hatte. Der Packwagen hatte sich in den Wagen 4. Klasse geschoben, da der Schwere des Zuges wegen eine zweite Maschine nachschieben mußte. Im Ganzen sind drei Personenwagen entgleist und zwei Güterwagen beschädigt, Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen.

β **Tilsit,** 14. Dezember. In Geschäftskniffen lernt man nicht aus. Um einige Pfennige mehr aus seiner Waare herauszuschlagen, hatte ein russischer Geflügelhändler seine Enten unter den Flügeln derart beklopft, daß die armen Thiere an diesen Stellen hoch aufschwollen. Die Käufer sollten das Aufgeklopfte für Fett halten. Durch thierärztliche Untersuchung wurde der Thatbestand festgestellt und die Thierquälerei zur Anzeige gebracht.

Bromberg, 14. Dezember. Die Rittergüter Schewno und Tuscyn im Kreise Schwetz sind in den Besitz des Kaufmann Garmacker zu Berlin übergegangen.

Posen, 14. Dezember. Den katholischen Geistlichen wird von der Regierung die Leitung des katholischen Religionsunterrichts in den Volksschulen nur unter der Bedingung ertheilt, daß die Unterrichtssprache deutsch ist und daß sie sich im amtlichen Verkehr mit den Lehrern nur der deutschen Sprache bedienen.

(**Posen,** 13. Dezember. Sechs Stadtverordneten-Stichwahlen waren durch den Umstand, daß die deutschen Wähler, Freisinnige und Kartellparteien, gesondert gegen die Polen vorgingen, diesmal nöthig geworden. Die Stichwahlen sind unter sehr lebhafter Betheiligung der Wähler beider Nationalitäten an den drei letzten Wochentagen vollzogen worden, und haben dabei die Freisinnigen vier weitere Mandate behauptet, während die Kartellparteien zwei Mandate errangen und die Polen im zweiten Bezirke der 3. Abtheilung in sehr bedeutender Minderheit blieben. In eben diesem Bezirke hatte die Wahlbetheiligung der Polen mit 380 von ca. 600 polnischen Wählern, oder 63 Prozent, eine noch nie dagewesene Höhe erreicht. Trotzdem siegte in diesem Bezirke der konservative Kommerzienrath Andersch mit 145 Stimmen Mehrheit über den polnischen Büchsenmacher Specht, welcher gegen die erste Wahl nur 53 Stimmen mehr erzielte, ein Resultat, das allein durch das geschlossene Vorgehen aller deutschen Parteien herbeigeführt worden ist. Im Ganzen sind bei den diesjährigen Stadtverordneten-Neuwahlen acht Freisinnige, drei Kandidaten der Kartellparteien und ein Pole gewählt worden, die ersteren werden demnach im Stadtverordneten-Kollegium die Mehrheit behalten haben, was, wenn die politische Parteistellung bei der Wahl des ersten Bürgermeisters von Posen in Betracht gezogen werden sollte, jedenfalls von bestimmendem Einfluß auf die Wahl sein wird.

Auf dem hier heute im Kuhnke'schen Restaurant abgehaltenen ersten Bezirkstage des Baugewerks-Verbandes der Provinz Posen waren etwa 35 Baugewerksmeister anwesend. Der Vorsitzende, Ballmann-Posen, begrüßte die Versammlung. Es gehören dem Verbande die Innungen zu Posen, Lissa, Fraustadt, Krotoschin, Gnesen und Schneidemühl mit zusammen 112 Mitgliedern an. Der Eintritt der Innung zu Inowrazlaw mit zur Zeit 13 Mitgliedern steht in Aussicht. Nach den Berichten der Innungsvertreter haben sich die Innungen in dem letzten Jahre erfreulich entwickelt. Die Kassenverhältnisse sind günstiger und dem Lehrlingswesen wird eine besondere Sorgfalt zugewendet. Die Gnesener Innung hat für ihre Mitglieder eine Sterbekasse gegründet und diejenige zu Schneidemühl für ihre Lehrlinge eine eigene technische Fortbildungsschule eingerichtet, die von den Lehrlingen gern und mit Erfolg besucht wird. Nach den Berichten des Vorsitzenden sind die Vorarbeiten zur Gründung eines Arbeitgeber-Bundes für Deutschland, der den Schutz der Arbeitgeber gegen die übermäßigen Lohnforderungen und die häufigen Ausstände der Arbeitnehmer bezweckt, ihrem Abschlusse nahe. Der nächstjährige Bezirkstag soll wieder in Posen tagen.

Landwirthschaftlicher Verein Krojanke.

In der Sitzung des Vereins am Sonnabend hielt Herr Landrath Conrad aus Flatow, der eigentliche Begründer des Vereins, einen Vortrag über die Alter- und Invaliditätsversicherung. Dann sprach Herr Propsteipächter v. Intrczenka über Wiesen-Melioration. Die Wiese, welche zum guten Theile für den Werth der ländlichen Grundstücke ausschlaggebend ist, verdient schon aus diesem Grunde die größte Beachtung. Zum Zwecke der Erzielung größtmöglicher Tragfähigkeit der Wiesen müssen alle die Mittel zur Anwendung kommen, welche erfahrungsmäßig der Wiesenkultur förderlich sind. Als Haupterforderniß gilt die Beschaffung richtiger Bewässerung und Entwässerung. Für diese Meliorationsarbeit ist das Vincent'sche und Petersen'sche Berieselungsverfahren zu empfehlen. Bei der Entwässerung, wobei der Herstellung von Abzugsgräben wegen des geringeren Kostenauf-

wandes der Vorzug vor der Drainage einzuräumen ist, muß das überflüssige Wasser auf zwei Fuß Tiefe versenkt werden. Nach der Trockenlegung der Wiese, der Vorbedingung jeder gedeihlichen Meliorationsarbeit, ist die Wiese mit einer etwa 2 Centimeter hohen Schicht groben Sandes zu befahren, wodurch nach erfolgtem Eggen günstige Feuchtigkeits- und Durchlüftungsverhältnisse geschaffen werden und auch erwärmend auf den an sich kalten Wiesengrund gewirkt wird. Eine Beschüttung mit Kalkmergel ist zu empfehlen, da dieser einerseits auf den Graswuchs kräftiger wirkt, andererseits aber das Wiesenmoos zerstört und die Vertilgung des verderblichen Wiesenschachtelhalms begünstigt. Nach diesen Meliorationsarbeiten ist es aber unerläßlich, daß man durch Düngung den Pflanzen diejenigen mineralischen Stoffe zuführt, welche sie für ihren Aufbau nothwendig gebrauchen. Durch Anwendung von Thomasschlacke und Kainit wird dieser Zweck erreicht, der Bodenwerth erhöht und der Erfolg von vorneherein gesichert. Jedoch darf man im Anfange bei ihrer Anwendung in der Menge nicht sparen, wenn man die erhoffte Wirkung erzielen will. Ein vorzügliches natürliches Düngemittel, welches der Pflanze in der ersten Zeit ihres Wachsthums vollkommene Nahrung bietet, ist der Kompost, zu welchem Abfälle in Hof und Feld reichhaltiges Material geben.

Verschiedenes.

— Die Großloge der Freimaurer beschloß unter Vorsitz des Prinzen von Schönaich-Caralath die Errichtung eines allgemeinen deutschen Freimaurerparlamentes.

— Der Stabskapitän in der Kowaoer Festungs-Artillerie Baron v. Kelleskraus, der bereits im vergangenen Sommer eine Rad-Dauerfahrt von Kowno über Petersburg nach Tobolsk machte, wird demnächst, wie uns aus Petersburg mitgetheilt wird, auf dem Velociped eine Fahrt von Warschau über Wien, Stuttgart, Paris, Lyon nach Cannes unternehmen, sich zu Schiff nach Algier begeben und von dort seine Reise fortsetzen. Baron Kelleskraus bezweckt mit seiner Fahrt die Frage zur Entscheidung zu bringen, in wie weit das Velociped bei Dauerfahrten das Pferd ersetzen könne. Wie der Petersburger „Regierungsbote" von diesem Sonntag berichtet, hat ein anderer russischer Velocipedist Fahrten über das Kaukasus-Gebirge, und zwar von Wladikawkas nach Tiflis und nach Kutaris und wieder zurück gemacht.

— [Zu Ehren Professor Kochs] fand am Freitag, dem Geburtstage des berühmten Forschers, in Zürich ein Kommers statt, an welchem sich an 300 Professoren, Studenten und Aerzte betheiligten. An Koch wurde ein Glückwunschtelegramm abgesandt.

— Die Geheimräthe Dr. Liman und Skrzeczka in Berlin feierten am Sonntag ihr 25jähriges Professoren-Jubiläum. Beide sind durch ihre Wirksamkeit als gerichtliche Physici bekannt. Skrzeczka, 1833 zu Königsberg geboren, studirte an der „Albertina", war in seiner Vaterstadt von 1861—65 Kreiswundarzt und Privatdozent, und ward dann als Professor nach Berlin berufen. Hier bekleidete er während des folgenden Jahrzehnts das Amt als gerichtlicher Physikus, wurde 1875 Regierungs- und Medizinalrath beim Polizeipräsidium und 1882 vortragender Rath im Ministerium.

— Als eine Ursache der Rückgratsverkrümmung bezeichnet der greise Zürcher Anatom Hermann v. Meyer die Gewohnheit, beim Sitzen die Beine übereinanderzuschlagen, d. h. die Oberschenkel zu kreuzen. Diese Art zu sitzen wird gern gewählt, weil sie größere Ruhe in die Sitzhaltung bringt; diese Haltung beschränkt sich aber nicht auf die Lagerung der Beine, sondern es ist bei derselben auf der Seite des übergelegten Beines eine Hebung des Beckens zu beobachten, als deren nothwendige Folge bei dem Bestreben, gerade aufrecht zu sitzen, eine seitliche Einknickung der Lendenwirbelsäule zuerst als Haltungsfehler und dann als ausgesprochene Seitenverkrümmung jenes Abschnittes der Rückgrates dauernd werden und damit den Ausgangspunkt weiterer Erscheinungen von Wirbelsäuleverkrümmungen bilden kann.

— [Das neu konstruirte Feldzelt,] welches, wie gemeldet, am jüngsten Freitag von einer Abordnung des 2. Garde-Regiments dem Kaiser von Oesterreich in Wien vorgeführt worden ist, hat die Größe der gewöhnlichen Lagerzelte und ist aus starkem, lichtbraunen, wasserdichten Segeltuch hergestellt. Der Stoff selbst ist in drei Theile zerlegbar, nämlich in eine Vorder- und Hinterseite und einen das Dach bildenden Theil. Nach Belieben kann man dem Zelte zwei Formen geben. Feine eiserne zusammenlegbare Spangen mit Federn werden in den Stoff eingezogen und sodann in derselben Weise, wie es beim Dache halbgedeckter Kutschen der Fall ist, durch einen Druck mit der Hand fest gespannt. Ein Vortheil dieses neuen Zeltes ist, daß es nicht nur in sehr kleine Theile zerlegbar ist, sondern daß der vordere getrennte Theil (Eingang) und die rückwärtige Seite (Kopfseite) zugleich als — Monturstücke dienen. Der vordere Theil ist, wenn losgelöst vom Zelte, einem Jäger-Regenmantel ähnlich und kann, ohne den Soldaten, welcher das Zelt im Tornister befördert, zu belästigen, auch als Regenmantel dienen. Der Rücken des Mannes ist gedeckt, die Arme sind jedoch frei. Der zweite Theil des Zeltes (Hintergrund) dient dazu, um den zusammengerollten Mantel in denselben nochmals einzurollen. Auf diese Art ist blos noch der dritte und allenfalls größte Theil des Zeltes sammt den zum Zusammenlegen geeigneten eisernen Stäbchen im Tornister unterzubringen. Nachdem das Zelt aufgestellt war, wurde es vom Kaiser von Oesterreich und zahlreichen Generalen eingehend besichtigt und hierauf von den preußischen Soldaten in kurzer Zeit wieder zusammengelegt. Hiernach wurde dasselbe Zelt von eben so vielen, zu diesem Behufe bestimmten österreichischen Soldaten aufgestellt, wieder zusammengelegt und verpackt.

— [Der Geschäftsbericht] für das 10. deutsche Bundesschießen ist nunmehr endgiltig festgestellt. Darnach ergiebt sich ein Ueberschuß von 2000 Mk.

— [Explosion.] In San Franzisko flog kürzlich die Pulverfabrik, aus welcher China den größten Theil seiner Vorräthe bezieht, in die Luft. Tausend Häuser sollen zerstört, dreihundert Personen getödtet worden sein.

— [Eine furchtbare Explosion] eines Spiritusapparats hat dieser Tage in Merscheid bei Solingen eine große Schnapsbrennerei in einen Trümmerhaufen verwandelt. Das Brennereigebäude, in dessen oberer Etage ein großer Tanzsaal sich befand, stürzte in sich zusammen, ein Knecht und eine Magd wurden unter den Trümmern begraben. Während letztere ohne jegliche Verletzung davonkam, erlitt der Knecht sehr bedeutende Brandwunden. Der Besitzer nebst Gattin kam mit geringen Verletzungen davon.

— In der Irmler'schen Pianofortefabrik in Leipzig brach diesen Sonntag Feuer aus. Der erste und zweite Stock eines Flügels des Fabrikgebäudes sind in Asche gelegt.

— Nach der jüngsten Volkszählung beträgt die Zahl der Einwohner Bremens 124940.

— [Die Auslieferung] des jungen Redon, welcher, wie in letzter Nummer mitgetheilt, auf Veranlassung des Staatsanwalts in Palenzia verhaftet wurde, hat die französische Regierung von der spanischen nicht verlangt. Im Gegentheil, Redon wurde, wie telegraphisch aus Madrid gemeldet wird, mit Hinweis auf die besonderen Umstände, unter denen seine und seines Vaters Festnahme erfolgte, frei gelassen. Die Bevölkerung der Stadt wurde dadurch in freudige Erregung versetzt, man glaubt, sie hätte sich auch der Wegführung Redons mit Gewalt widersetzt.

— [Die beiden Raubmörder] welche vor etwa 14 Tagen auf der Bromberg-Warschauer Bahn an den beiden Warschauer Kassirern Schmidt und Kusnitzki einen Raubmord im Coupee verübten und dabei 50000 Rubel erbeuteten, sollen jetzt im Kreise Guben gesehen worden sein. Die „Gub. Ztg." berichtet nämlich: „Zwei Männer, auf welche die Beschreibung des hinter den beiden Raubmördern erlassenen Steckbriefes paßt, sind am 8. d. M. Mittags von Ratzdorf nach Wellmitz gekommen, sind dort in eine Wirthschaft eingekehrt und haben in unverständlicher Sprache etwas gefordert, sich aber alsbald wieder entfernt, da nur ein kleines Mädchen zur Bedienung anwesend gewesen ist. Es hat den Anschein, als suchten jene Beiden den Besuch von Städten zu vermeiden. Die Verdächtigen scheinen ihren Weg in der Richtung nach Cottbus genommen zu haben."

— Aus Warschau schreibt man uns vom 14. Dezember. Gestern um Mitternacht stach ein soeben eingelieferter Verbrecher im Bureau der Kriminalpolizei nach dem Polizeibeamten Suchodolski mit einem Dolche und traf sein Opfer so gut, daß alsbald der Tod eintrat. — Wie in früheren Jahren werden auch jetzt die Rekruten aus Polen dem Odessaer Militärbezirke zugetheilt, um ihre Russifizirung zu erleichtern.

— [Aus der Spielhölle von Monaco.] Vor einigen Tagen hat sich Herr de Gourlet, der frühere Unterpräfekt und spätere Polizeikommissär von Monaco, das Leben genommen. Derselbe hatte, solange er das letztere Amt bekleidete, die traurige Aufgabe, den Selbstmördern einige Banknoten auf geschickte Weise in die Tasche zu stecken, damit man nicht behaupten könne, dieselben hätten sich nach dem Verlust ihres Vermögens aus Verzweiflung ums Leben gebracht. Von seinem Amte am Kasino entlassen, strengte er gegen die Spielverwaltung einen Prozeß auf Entschädigung an; allein der Generaldirektor der Gesellschaft brachte, um die Zahlung der Entschädigung zu vermeiden, in der Gerichtssitzung eine vom Fürsten unterzeichnete Erklärung bei, worin der Fürst den Specialkommissär beschuldigte, eines Tages in der Vorhalle des Kasinos 3000 Frs. von ihm entlehnt zu haben. Sofort zog jedoch Gourlet einen anderen Brief des Fürsten aus der Tasche, worin derselbe gestand, der Generaldirektor habe ihm eines Tages, als er ohne Geld war, 3000 Frs. gegeben, damit er ihm diese Bescheinigung ausstelle, jedoch ausdrücklich versprochen, von derselben keinen Gebrauch zu machen. Man kann sich denken, welches Aufsehen dieser Zwischenfall erregt. Das Gericht von Monaco verurtheilte denn auch die Spielverwaltung zur verlangten Entschädigung und in die Kosten.

— [Der Fürst von Montenegro] hat, um sein Volk auf die Bahn des Fortschrittes zu führen, verfügt, daß jeder montenegrinische Krieger in Gegenden, wo die Weinrebe gedeihen kann, in diesem Jahre 200 Reben setze; ferner solle jeder Brigadier 20, jeder Bataillons-Kommandant und Unter-Kommandant 10, jeder Offizier und Fahnenträger 5, jeder Führer 2 Olivenbäume und jeder Korporal einen Olivenbaum pflanzen. Auf diese Weise sollen noch in diesem Jahre mindestens 800 000 Reben und 1120 Oelbäume gepflanzt werden. Ferner ist Denjenigen, welche noch in diesem Jahre freiwillig 2000 Reben setzen, eine zehnjährige Steuerfreiheit zugesichert. Das Amtsblatt spricht die zuversichtliche Erwartung aus, daß in Folge der fürstlichen Verordnung Montenegro im Frühjahre 1891 um 4 Millionen Reben und 20000 Oelbäume reicher sein wird, als es derzeit ist.

— Unter dem Titel „Alles mit Gott" ist bei Ströfer in München ein eleganter Notizkalender großen Oktavformats erschienen, bei dem jede Monatsseite mit hübschen Randverzierungen, die ein religiöses Bild einschließen, geschmückt ist. Preis 1 Mark.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 15. Dezember. Die ständigen und nicht ständigen Mitglieder der Kommission für die zweite Lesung des deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs traten heute unter Vorsitz des Staatssekretärs Oehlschläger im Reichsjustizamt zusammen, um über rein geschäftliche Fragen insbesondere über die Geschäftsordnung und die Vertheilung des Berathungsmaterials zu beschließen.

*** Köln, 15. Dezember. Die preußische Bischofskonferenz sandte an das Staatsministerium eine Eingabe ab, welche die „Rechte der Kirche" gegenüber dem Volksschulgesetzentwurf vertritt.**

*** Posen, 15. Dezember. Auf der Bahnstrecke Posen-Kreuz bei Dratzig ist ein Güterzug entgleist. Von hier ist ein Rettungszug abgegangen. Nähere Nachrichten fehlen.**

Brüssel, 15. Dezember. In La Louvier fand ein Kongreß von Bergarbeiter-Vertretern statt. Insgesammt waren 74 belgische Arbeitervereine vertreten. Mit 60 gegen 12 Stimmen wurde ein allgemeiner Streik beschlossen, falls sich die Kammer nicht in der gegenwärtigen Tagung mit der Verfassungsrevision beschäftigte oder die Kammer die Revision verwerfen sollte. (Es handelt sich um das allgemeine Stimmrecht. D. Red.)

Briefkasten.

H. G. Ob die Entschädigungspflicht einer Feuerversicherungs-Gesellschaft sich auch auf durch Kriegsschäden in Brand gesetzte zerschossene Häuser erstreckt, muß die Polize ergeben. Im Allgemeinen werden Kriegsschäden und solche Schäden, welche die Folge eines Ueberfalls durch bewaffnete Macht, bürgerlicher Unruhen oder eines Erdbebens sind, von der Versicherung ausgenommen.

G. F. Wenden Sie sich in der betreffenden Angelegenheit an Herrn Oekonomierath Jungk, Berlin SW., Zimmerstr. 90—91, Klub der Landwirthe.

F. P. Das Einkleben der Marke in die Quittungskarte obliegt demjenigen Arbeitgeber, der einen Arbeiter zuerst im Laufe der Woche, und sei es auch nur einen Tag, beschäftigt hat. Daß einem Arbeiter in einer Woche mehr als eine Marke in die Quittungskarte geklebt wird, erscheint ausgeschlossen, da die Karte nur für ein Jahr eingerichtet ist, sie hat 52 nummerirte Felder zum Einkleben der Marken.

K. L. Personen mit wissenschaftlicher oder künstlerischer Bildung und in höherer über den Stand der Dienstboten hinausragender sozialen Stellung, also auch Hauslehrer, Erzieherinnen, Gesellschaftsdamen 2c., sind nach kürzlich erlassenen Ausführungsbestimmungen dem Zwange des Alters- und Invaliditäts-Versicherung nicht unterworfen. Dagegen unterliegen der Versicherungspflicht u. A. die Lohnschreiber der Rechtsanwälte, Privatschreiber von Beamten (Landräthen, Bürgermeister), ebenso die Kanzlei-Hilfskräfte der Behörden, soweit sie nicht als Beamte des Reiches oder als mit Pensionsberechtigung angestellte Beamte von Kommunalverbänden wegen ihrer anderweiten Versorgung davon ausgenommen sind.

Berlin, 15. Dezbr. (T. Dep.) Russische Rubel 231,00.

Berliner Centralviehhof, 15. Dezember. Amtlicher Bericht der Direktion. Telegraphische Depesche.

Zum Verkauf standen: 3865 Rinder, 9868 Schweine, 1376 Kälber und 6419 Hammel.

In Rindern langsames Geschäft, es bleibt einiger Ueberstand. Man zahlte für Ia 62—64 Pf., IIa 56—60, IIIa 50—54, IVa 45—48 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Schweine. Der Markt verlief ruhig und wurde nicht geräumt. Wir notiren für Ia. 54—55, IIa 52—53, IIIa 46—51, gute Bakonier 46 Mk. für 100 Pfund leb. mit 55—60 Pfd. Tara per Stück.

Der Kälberhandel gestaltete sich langsam; Ia brachte 61—65, IIa 55—60, IIIa 42—54 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Der Markt für Schlachthammel zeigte sehr flaue Tendenz und wurde nicht geräumt. Ia 48—58, IIa 42—47 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht.

Butter. Gebr. Lehmann u. Comp. **Berlin, 14.** Dezember. Die schwachen Einlieferungen von feiner Butter wurden auch in dieser Berichtswoche bei unveränderten Preisen geräumt. Für frische Landbutter trat bessere Frage ein und wurden für einzelne bevorzugte Sorten etwas höhere Preise bewilligt.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (Alles per 50 Kilogr.) Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 113—115, IIa 110—112, IIIa 95—105 Mk. Landbutter: Pommersche 93—98, Netzbrücher 93—98, Ost- und Westpreußische 90—95, Tilsiter 90—95, Elbinger 90—95 Mk.

Magdeburg, 13. Dezember. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl von 92% 17,00, Kornzucker excl., 88% Rendement 16,20, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,00. Matt.

Posen, 13. Dezbr. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 61,90, do. loco ohne Faß (70er) 42,50.

Königsberg, 15. Dezember 1890. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 65,50 Geld, unkonting. Mk. 45,75 Geld, Dezember 45,00 Geld. 20000 Liter Zufuhr. Still.

Danzig, 15. Dezbr. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.) Weizen: loco niedriger, 600 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländischer Mk. —, hellbunt inländischer Mk. 180—185, hochbunt inländ. Mk. 183—189, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit Mark 148,50 per Juni-Juli 126pfd. z. Trans. Mk. 150,00.

Roggen loco matt, inländ. Mk. 160—162, russ. und polnischer zum Transit Mk. 117, per April-Mai 120pfd. z. Transit Mark 119,50, per Juni-Juli 120pfd. zum Transit Mk. —.

Gerste: gr. loco inl. Mk. 143—155, kl. loco inl. Mk. —.
Hafer: loco inl. Mk. —.
Erbsen: loco inländisch Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 63,50, nichtkontingent. Mk. 44,00.

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky. **Berlin,** 13. Dezember 1890.

	Mark		Mark
Ia Kartoffelmehl	23—24	Rum-Couleur	36—37
Ia Kartoffelstärke	23¾—24	Bier-Couleur	35—36
IIa Kartoffelstärke u. Mehl	21—22¾	Dextrin, gelb u. weiß Ia	32—33
Feuchte Kartoffelstärke loco und parität Berlin	12,80	Dextrin secunda	28—29
Frkf. Syrupfabr. notiren fr. Fabr. Frankfurt a. O.	12,60	Weizenstärke (klst.)	39—40
Gelber Syrup	26—27	Weizenstärke (grßst.)	42½—43½
Cap. Export	28—29	do. Hallesche u. Schles.	42½—43½
Cap. Syrup	27½—28	Schabestärke	35—36
Kartoffelzucker cap.	27½—28½	Reisstärke (Strahlen)	45½—47
Kartoffelzucker gelb	26—27	Reisstärke (Stücken)	43—44
		Maisstärke	30—31

Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Parthien von mindestens 10000 Kilo.

Zum Besten des Mädchenwaisenhauses (Borrmannstift)
denke ich von Neujahr bis Ostern zweimal wöchentlich von 5—6 an noch näher zu bestimmenden Tagen

12 Vorlesungen
über deutsche Geschichte
im 19. Jahrhundert
zu halten. Karten a 5 Mark sind in meiner Wohnung zu haben. (7930)
Pfarrer **Ebel.**

Die zum Zwecke der Weihnachts-Bescheerung armer Kinder gesammelten Cigarren-Abschnitte, Weinkapseln und Cigarrenbänder bitte bis zum 20. d. M. abzuliefern. (7866)
Ludwig Gleinert
General-Ober-Fechtmeister.

Der Arbeiter Johann Kurkowski ist auch aus meinem Dienst entlassen und bitte demselben für mich keine Aufträge zu geben. **N. Heidenhain.**

Bekanntmachung.
Ein zuverlässiger, tüchtiger **Bureaubeamter**, der befähigt ist, die Geschäfte **der Invaliditäts- und Altersversicherung** selbstständig zu bearbeiten, **wird** gegen eine Remuneration von 900 Mk. jährlich **sofort** gesucht. Den Meldungen sind Qualifikationsatteste beizufügen. (7948)
Lyck (Ostpr.), den 11. Dez. 1890.
Der Magistrat. Hempel.

Dienstag, den 16. December cr.,
von 6 Uhr Abends an:
frische warme schlesische Blut- und Leberwurst.
(7913) **Oscar Deuser.**

Donnerstag, den 18. d. Mts. werde ich in **Bischofswerder** anwesend sein.
Dt. Eylau, im Dezbr. 1890.
Hein,
Rechtsanwalt u. Notar.

Die
Trichinen-Versicherungs-Anstalt
von
G. Börner & Uhlmann, Ostrau
entschädigt für (7567)

25 Pf.	Versicherungs-Prämie	75 Mk.
35 "	" "	100 "
45 "	" "	125 "
55 "	" "	150 "
65 "	" "	175 "
75 "	" "	200 "

bei Trichinen-Befund.
Agentur: **Fritz Kyser, Graudenz.**

Randmarzipan
in der bekannt vorzüglichen Qualität ist bereits eingetroffen und nehme jetzt schon Bestellungen zu den Festtagen entgegen. (7920)
Rudolf Burandt.

Bettfedern
in neuer Sendung, gut gereinigt, das Pfd. 75, 1,00 Mk.
Halbdaunen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75,
dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3,
Ganze Daunen 2,75, 3,30, 4, 5, 6,
Probesendungen
von 10 Pfund gegen Nachnahme.
Fertige Leute- u. Herrschafts-Betten
letztere in den neuesten Mustern,
Bettbezüge, Betteinschüttungen, Bettlaken, Tischtücher, Servietten u. Handtücher, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Unterhemden, Beinkleider und Strümpfe, Frisaderöcke und Pantalons
Plissé-Unterröcke
empfiehlt in allen Größen zu billigen Preisen (2021)
H. Czwiklinski,
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Große Auswahl von
Seifen u. Parfümerien
aus den besten Fabriken.
Besonders zu empfehlen **Heiné's centrifugirte Fett-Seifen,** milde und wohlthuend für die Haut. Sämmtl. **medicinische Seifen, Echte Eau de Cologne, Eau de Quinine, Honey-Water, Haarwasser, Brillantine, Thymol-Mundwasser, Salicyl- u. orientalisches Mundwasser, Zahnseifen, Poudre de Riz, Schminken, Haaröle, Pomaden** in bester Qualität und billigsten Preisen vorräthig in der
Drogenhandlg. d. Löwenapotheke.
E. Rosenbohm. (5474)

Cigarren-Abschnitte und -Stummel kauft **Gustav Brand.**

Ferdinand Glaubitz
en gros ☛ Herrenstr. 5/6 ☚ en détail

Dienstag, den 16. Dezbr. cr.,
Abends 6 Uhr:
Frische Blut- u. Leberwurst
in Wurstsuppe nach Berliner Art.

Königlich ungar.
Landes-Central-Musterkeller
(Staats-Institut).
Flaschenweine mit Regierungs-Schutzmarke
von 1,20 Mk. pro Flasche aufwärts.
Prämiirt auf folgenden Ausstellungen:

1882 Triest	1885 Amsterdam	1887 London
1882 Bordeaux	1886 Paris	1888 Barcelona
1885 Budapest	1886 Czernowitz	1888 Brüssel

Als passendes
Weihnachtsgeschenk
empfehle ich:
in Postfässern süss. Ober-Ungar-Wein à Ltr. 1,50 aufwärts
in Postkörben " " à Fl. 1,10, 1,40, 1,75,
sowie echte ungarische medicinische Rothweine u. Tokayer Ausbrüche, von vielen ärztl. Autoritäten empfohlen.
Amtliche Preislisten sende franco und gratis.
Alleiniger Verkauf für Graudenz und Umgegend:
Gustav Liebert
10 Marienwerderstrasse. 10

W. Zielinski, Victoria-Drogerie
empfiehlt
Parfümerien, ff. Seifen und Toilette-Artikel
aus den renommirtesten Fabriken in geschmackvollen Aufmachungen. (7818)
Centrifugirte Toilette-Fettseifen, centrifugirte Kinderseife, Parfüm-Zerstäuber in neuen Dessins, Schwämme, Garantie-Kämme, Kopf-, Zahn-, Hand- und Nagelbürsten, Handspiegel, Taschen-Necessaires, Cartonnagen 2c.
Ferner:
Christbaumschmuck, Baumlichte, Wachsstöcke, Renaissance- und Stearinkerzen.

---

schon von **400 Mk.** an unter
Durch bedeutende Abschlüsse
weitgehendster Garantie!
Das Beste der Neuzeit in grösster Auswahl
Pianinos
zu billigsten **Preisen** auch Theilzahlungen.
J. Preuss
Graudenz, Tabakstrasse 5.
Grösstes Pianoforte-Magazin.

Einladung zum Abonnement
auf die
„Thorner Presse".
Ausgabe täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, am Wochenschluß mit einer „Illustrirten Beilage."
Politische Richtung: **konservativ.**
Gelesenste Zeitung in der Stadt und im Kreise Thorn.
Die „Thorner Presse" kostet durch die Kaiserlichen Postämter bezogen pro Quartal nur 2 Mark. Insertionsgebühr pro Zeile 10 Pf.
Expedition der „Thorner Presse"
Thorn, Katharinenstraße 204.

Aus der Danziger Aktien-Bier-Brauerei trifft eine Ladung von
1) **Böhmisches Tafelbier**
2) **dunkel Exportbier** à la München
ein und bittet um geehrte Bestellungen, die Preise werden billigst berechnet.
(7722) Gustav Brand.

Rum, Weine und Cognac
billigste Bezugsquelle für Restaurateure und Consumenten bei (7923)
Gustav Brand, Markt 21.

Ein gut erhaltenes
Pianino
wird zu miethen gesucht. Offerten w. brieflich mit Aufschrift Nr. 7951 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Konschützer Bräu
1) **helles Märzen**
2) **dunkel Export** à la München
empfiehlt 25 Flaschen für 2,25 Mk., in Gebinden billigst **Gustav Brand.**

Rauchtabake
von Herms Oldenkott & Söhne in Amsterdam hält großes Lager und empfiehlt billigst, ebenso den berühmten **holl. Pastoren-Rauch-Tabak** pro Pfd. 80 Pfg. und **Rippen** zu 30 Pfg.
Gustav Brand.

Nr. 282 kauft zurück Exp. des Geselligen.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Schuhmacherstraße 2.

Die Patent-
Volkszither
ist eins der beliebtesten Instrumente, da man ohne Notenkenntniß und ohne Lehrer laut beigegebener Anleitung in ein paar Stunden die schönsten Lieder und Tänze spielen kann. (7919)
à Stück 5 Mark
bei **Carl Lerch jr.**

Die
Instrumenten-Handlung
von
Carl Lerch jr.,
Marktplatz 23,
empfiehlt
Manopans, Aristons, Harmonikas,
sowie sämmtliche
Blas- u. Streichinstrumente
in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen.
Gleichzeitig bringe meine **Reparaturwerkstätte** in Erinnerung.

Bis zum Feste
bewillige ich auf



L. Prager
Graudenz
46 Marienwerderstraße **46**

30—50000 Mk.
zur 1. Stelle auf ein neues Geschäft, in bester Geschäftslage, gesucht. Taxe um das Doppelte. Offerten werden brieflich unter 7933 **durch die Exped.** des Geselligen erbeten.

Hotel I. Ranges, **ausgez. Brodstelle** bei größ. Anzahlung zu verkaufen. (7950)
C. Pietrykowski, Thorn.

Ein kl., eingeführtes feines (7933)
Colonialwaaren-Geschäft
mit oder ohne Lager günstig zu vergeben, (Kapital 1000—1500 Mk. erforderlich). Offerten werden briefl. unter 7934 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein Grundstück
in **Elbing**, in welchem seit Jahren eine Gelbgießerei mit gutem Erfolge betrieben worden, ist wegen Krankheit des Eigenthümers billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt **H. Meyer, Elbing,** Lange Hinterstraße 30. (7880)

Ein Grundstück
von ca. 1 Hufe, mit neuen Gebäuden, complettem Inventar, Grundsteuer-Reinertrag 573 Mark, ist bei einrr Anzahlung von 12 000 Mark sofort zu verkaufen; auch kann ein junger Mann (katholisch), der 6000 Mark besitzt, einheirathen. Näheres durch (7947)
L. Michalowitz, Marienburg.

Ein Geschäftsgrundstück
mit 8 Morgen Gartenland, in welchem seit 12 Jahren ein Materialwaarengeschäft betrieben wird, in einem Kirchdorfe von 1500 Einwohnern (Westpr.) ist billig zu verpachten. Pächter können sich bei vorheriger Anmeldung bei mir melden. Joseph Beyer,
Nikolaiken Wpr., Bahnstation.

Eine Wassermühle
mit stetiger Wasserkraft, Kundenmüllerei, guter Baulichkeit, 25 Mrg. Land und Wiesen, compl. Inventar, für den bill. Preis von 6500 Thlr. b. 1500 Thlr. Anz. sofort z. verk. durch **von Losch, Danzig,** (7945)
N. B. Zur gefl. Nachricht, daß das Gut Rosenfelde p. Königsberg u. Hotel König v. Preußen i. Königsberg verk. sind.

Tabakstraße 23
ist ein **hochfeiner Kronleuchter** mit drei, Armen 1.20 hoch, mit allem Zubehör billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **Czablewski.** (7636)

Trauben-Wein
flaschenreif, absolute Echtheit garantirt, 1883 er Weisswein à 55, 1884er Weisswein à 65, 1885er Weisswein à 80, 1884er ital. kräftiger Rothwein à 95 Pfg. per Liter, in Fäßchen von 35 Ltr. an, zuerst per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gerne zu Diensten. [3759
I. Schmalgrund, Dettelbach a. M.

Socius
mit 2- bis 3000 Mk. zu einem **nicht der** Mode unterworfenen Fabrikgeschäft **wird** gesucht. **Fachkenntnisse nicht erforderlich.** Off. sub M. 6 postlagernd Bromberg.

Ich suche für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft per 15. Januar resp. 1. Februar 1891 einen
älteren jungen Mann
tüchtigen Verkäufer, der mit der poln. Sprache vollständig vertraut und der Buchführung mächtig sein muß. Off. nebst Gehaltsansprüchen sehe entgegen.
Christburg, im Dezember 1890.
(7904) J. A. Jacoby's Nachfolger.

Ein Bäckergeselle
und **ein Lehrling** können eintreten bei H. Treuchel, Graudenz.

Suche für mein Kurz-, Galanterie- und Wollwaaren-Geschäft eine tüchtige
christl. Verkäuferin
die der polnischen Sprache mächtig sein muß. Gefl. Off. m. Angabe d. Gehaltsansprüche unter Beifügung e. Photogr. erb. Heinrich Tietz, Birnbaum.

Die 2. Etage, 8 oder 11 Zimmer, comfortabel eingerichtet, mit allen Nebenräumen, Wasserleitung, Ausguß, Badestube 2c., ist vom 1. April 1891 Getreidemarkt 10 zu verm.

Bei **Trowitzsch & Sohn in Berlin** erschienen für 1891: [7926
Trowitzsch's Volks-Kalender.
Mit Farbenbild, Titelstich, 50 Meisterholzschnitten u. 5 spannenden Erzählungen! Illustrirte Geschichte der Jahresereignisse! Roth mit Gold in Leinwand 1 Mark.
Verbesserter (Haus-) Kalender.
187. Jahrg. Viele illustr. Erzählungen, viel Humor! Märkte nach Orten und Datum! Nur **50 Pfg.** Hierzu noch 1 großes Heft: Illustrirte Geschichte der jüngsten Vergangenheit mit 30 Bildern **ganz umsonst!**
Trowitzsch's Damen Kalender.
Mit Heliogravüre. Prachtv. geb. mit Goldschnitt und Stift **nur 1 Mk 50 Pf.** Mit Gedichten u. kath. u. protest Namenstagen.
Monats-Abreiß Kalender.
Hochelegant. Preis 50 Pf. Höchst praktisch.
Notiz-Kalender.
In Leinwand mit Goldpressung gebunden 1 Mk. 75 Pf.
Kleiner Notiz-Kalender.
In Leinwand mit Goldpressung gebunden 1 Mk. 25 Pf.
Landwirthschaftl. Notiz-Kalender.
Mit vielen wichtigen Tabellen, in Leinw. 1 Mk. 50 Pf., in Leder 2 Mk. **Billigster und unentbehrlichster Kalender für Landwirthe!**

Hochfeine
Briefpapiere
und
Couverts
in eleganten Schachtelpackungen empfiehlt billigst
C. G. Röthe'sche Buchhandlung
Paul Schubert.

Ein **Jünger Merkurs**, jung von Jahren,
Mit Mitteln auch reichlich versehn,
Möcht gern ein eignes Heim sich gründen,
Doch will er dort nicht einsam stehn.
Drum suchet er nach altem Brauche
Ein liebend Herz, das für ihn schlägt,
Das sanft, wie mit des Zephyrs Hauche,
Stets Freud' und Leiden mit ihm trägt.
Soll' aus dem Kreise schöner Damen
Nun eine mir ihr Herze weih'n,
So bitte Brief und Bild zu senden
Tauer postlagernd **H. K. Nr. 109.**

Hinweis.
Die verehrlichen Leser dieser Zeitung werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß der heutigen **Stadtauflage** ein Prospekt über die berühmten Sodener Mineral-Pastillen beiliegt. (7926)

Die durch die Expedition zur Vertheilung gelangenden Exemplare dieser Ausgabe enthalten einen Prospekt über „Meyers Konversations-Lexikon" von der **C. G. Röthe'schen Buchhandlung** (P. Schubert) hierselbst. (7917)

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 294.

Graudenz, Dienstag] [16. Dezember 1890.

Zur Alters- und Invaliditäts-Versicherung.

Einer unserer geschätzten Leser hat an das Ministerium für Handel und Gewerbe die Anfrage gerichtet, ob der durch den § 161 des Alters- und Invaliden-Versicherungs-Gesetzes geforderte Nachweis über die Beschäftigung und Lohnhöhe seit 1886 für die sogenannten freien Arbeiter, welche in keinem festen Lohnverhältniß stehen, sondern vielleicht jede Woche anderswo arbeiten, schon durch eine allgemein gehaltene schriftliche Erklärung des Ortsvorstehers, daß ein solcher Arbeiter thatsächlich beschäftigt gewesen ist, als ausreichend geführt zu erachten sei, die Antwort erhalten,

daß Seitens des Ministeriums Bedenken nicht zu erheben sind, wenn der Beschäftigungs-Nachweis auf andere als die in § 161 angegebene Weise (durch den Arbeitgeber selbst oder durch den Ortsvorsteher unter Angabe der Namen des Arbeitgebers und der Beschäftigungsdauer) erbracht werde. Es müsse aber dahingestellt bleiben, ob ein solcher anderweiter Nachweis angesichts der Vorschrift des § 161 für ausreichend erachtet werden wird, sofern demnächst bei Bewilligung einer Invaliden- oder Altersrente die Berücksichtigung der vor dem Inkrafttreten des Gesetzes liegenden Zeit thatsächlich erforderlich werden sollte.

Aus der Provinz.

— Der Bundesrath hat den Aufruf und die Einziehung der Hundertmarknoten der Danziger Privat-Aktienbank genehmigt. Das Notenprivilegium der Bank hört bekanntlich am 1. Januar auf.

— Zum Vorsitzenden der „Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt der Provinz Westpreußen", welche ihren Sitz in Danzig hat, ist mit Vorbehalt der Zustimmung des Provinzial-Landtages vom Provinzial-Ausschuß der Landesdirektor Jäckel bestellt worden.

— Der neue Regierungspräsident Herr v. Holwede ist in Danzig eingetroffen.

— Dem Oberst a. D. v. Marstein, bisher Kommandeur des 44. Inf. Rgts., ist der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe, dem Sek.-Lt. Frhr. v. Scherr-Thoß vom Kürassier-Rgt. Herz. Friedr. Eug. von Württemb. (Westpreuß.) Nr. 5 ist das Ritterkreuz 2. Klasse des Kgl. Sächsischen Albrechtordens und das Ritterkreuz des Oesterreichischen Franz Joseph-Ordens, dem Unteroffizier Fick vom 4. Ul.-Rgt. das Kgl. Sächsische Allgemeine Ehrenzeichen und dem Feldwebel Helbig vom 19. Inf. Rgt. (v. Courbière) das Oesterreichische silberne Verdienstkreuz verliehen worden.

— Der Amtsrichter Ebhardt in Strasburg ist als Landrichter an das Landgericht in Tilsit versetzt.

— Der Aktuar Lange in Thorn ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehülfen in Neuenburg ernannt.

— Im Monat November sind in Ostpreußen in 3 Zuckerfabriken 218995, in Westpreußen in 19 Fabriken 1632960 und in Posen in 16 Fabriken 2084992 Doppelcentner Rüben versteuert worden. Es wurden ausgeführt aus Ostpreußen 400000, aus Westpreußen 10801487 Kilogramm Zucker. Aus der Provinz Posen wurde Zucker nicht ausgeführt.

W **Groß Leistenau,** 13. Dezember. Auf der heute hier abgehaltenen Treibjagd wurden von 20 Schützen 143 Hasen zur Strecke gebracht, ein bisher noch nie erzieltes Ergebniß.

⊙ **Thorn,** 13. Dezember. Der hiesige Lehrerverein hat in seiner gestrigen Sitzung die Berathung des Schulgesetz-Entwurfes beendet und eine Reihe von Abänderungs-Vorschlägen für den in den Weihnachtsferien in Magdeburg stattfindenden Lehrertag aufgestellt. Auch soll auf dem Lehrertag durch die westpreußischen Abgeordneten beantragt werden: Der Lehrertag beschließt die Ausarbeitung einer Denkschrift über die Wünsche der preußischen Lehrerschaft zum Schulgesetz, welche dann dem Kaiser und den gesetzgeberischen Körperschaften zu überreichen ist. Der wesentlichste Inhalt der Aenderungsvorschläge ist folgender: Die Volksschule muß als Grundlage für sämmtliche öffentliche Unterrichtsanstalten hingestellt werden. Einklassige Volksschulen sollen nicht über 60 Kinder zählen, bei mehrklassigen ist auf je 50 Kinder eine Lehrkraft anzustellen. Der bisher ertheilte Unterricht in der Raumlehre ist beizubehalten. Halbtagsschulen sind gesetzlich unzulässig. In Gegenden mit gemischt konfessioneller Bevölkerung ist der Simultanschule der Vorzug zu geben. Hauptsächlich aus sozialen Gründen sollen die Ferien der Volksschulen gleiche Dauer mit denen der mittleren und höheren Schulen haben. Die Lehrer sind nicht zu mehr als 30 Stunden wöchentlich zu verpflichten. Zu Vertretungen innerhalb der Gemeinde sind sie nur an der Schule verpflichtet, an der sie beschäftigt sind. Vertretungen an benachbarten Schulen hat die Schulaufsichtsbehörde erst nach Uebereinkommen mit den Betheiligten anzuordnen. Der Unterricht an der Fortbildungsschule ist eine Nebenbeschäftigung, zu welcher die Lehrer nicht gezwungen werden dürfen. Hieran schließen sich Wünsche über das Diensteinkommen, welche eine genaue ziffernmäßige Festsetzung desselben und eine schnellere Gewährung der Alterszulagen verlangen. Für die Versorgung der Wittwen und Waisen wird die Ausdehnung des Reliktengesetzes für die unmittelbaren Staatsbeamten auf die Lehrer gewünscht. Gemeinden, welche in ihren Leistungen für die Volksschule über die Mindestforderungen hinaus gehen wollen, sind durch keinerlei staatliche Vorschriften hierin zu beschränken. Falls das ganze Gesetz nicht zu Stande kommen sollte, ist wenigstens die Dotation der Volksschullehrer gesetzlich zu regeln.

— Bei einer am Sonnabend in Ostaszewo (Kreis Thorn) abgehaltenen Treibjagd wurden in sechs Kesseltreiben von 30 Schützen 326 Hasen zur Strecke gebracht.

[] **Riesenburg,** 14. Dezember. Zu der Angelegenheit der neuen Eisenbahnlinien in unserm Kreise kann noch mitgetheilt werden, daß die Versammlung, zu welcher auch mehrere hervorragende Persönlichkeiten unserer Umgegend erschienen waren, beschlossen hat, alle geeigneten Schritte zu thun, um die Ausführung des zweiten Bahnprojekts von Jablonowo aus über Schönau bei Lessen, Gr. Plauth, Riesenburg, Jakobsdorf oder Finkenstein, Alt-Christburg nach Mohrungen zu fördern. Das Direktorium unserer Zuckerfabrik, für welche diese Bahn von weitgehendster Bedeutung ist, soll den Beschluß gefaßt haben, eine größere Summe zu dem Bau beizutragen. Die interessirten Großgrundbesitzer wollen eventuell den Grund und Boden, soweit die Bahn durch ihre Besitzungen geht, frei zur Verfügung stellen.

Danzig, 13. Dezember. (D. Z.) Nach dem Ergebniß der Volkszählung vom 1. Dezember hat unsere Stadt 119714 Bewohner, gegen 114700 im Jahre 1885.

* **Marienburg,** 12. Dezember. Der Umbau des Hochschlosses schreitet schnell fort. Nach amtlichen Meldungen ist der Aufbau der Kreuzgänge an der Ost-, Süd- und Westseite des Schloßhofes weit vorgeschritten; ebenso die Arbeit an den beiden großen Remtern im Südflügel, wo die Wölbungsarbeiten an dem größten, sieben Granitsäulen als Gewölbeträger enthaltenden Saale nahezu vollendet sind. Die Umfassungsmauern der Kirche nach Abnahme des alten und Aufbringung eines Nothdaches im Dachgeschoß wieder aufgemauert worden, damit im Frühjahr so bald wie möglich mit dem Aufbringen des bereits fertig gezimmerten neuen Daches begonnen werden kann.

♈ **Königsberg,** 12. Dezember. Der medicinischen Staatsprüfung haben sich in diesem Semester bei der hiesigen Universität 45 Kandidaten unterzogen, eine seit Jahren schon nicht dagewesene Zahl. — Königsberg hat nunmehr auch eine Studentin, welche in Zürich dem Studium der Medicin obliegt. Es ist die Tochter eines hiesigen Justizrathes, welche bereits im vierten Semester steht. Die Zahl der Studentinnen in Zürich beträgt zur Zeit 83. Zur Theilnahme an den Vorlesungen und zur Erwerbung der Doktorwürde, berechtigt das Prüfungszeugniß der Lehrerinnen; beabsichtigt man hingegen die Ablegung der Staatsexamina, so muß man sich einer Prüfung unterwerfen, die der Abgangsprüfung auf unsern Gymnasien entspricht.

Königsberg, 13. Dezember. (K. H. Z.) Eine schreckliche Bluthat ist gestern Abend in der Nähe des Tragheimer Thores verübt worden. An der Ecke der Kürassierwallstraße fand nämlich ein Wachtmeister von den Kürassieren einen Mann in seinem Blute liegen, dem ein Messer in der Kehle steckte und der eben seinen letzten Athemzug that, als der Soldat hinzukam. Der Ermordete, ein Arbeiter Buldt, war kurz vorher in Gesellschaft von zwei unbekannten Arbeitern in einer Destillation gewesen. Nachdem die drei sich entfernt hatten, will man in der Gegend, in welcher die That geschehen, einen lauten Wortwechsel gehört haben, gleich darauf muß der Mord verübt worden sein. Von dem Mörder fehlt bisher jede Spur.

Aus Ostpreußen, 13. Dezember. Die Lateinlose höhere Bürgerschule findet immer mehr Freunde, da sie ihren Zöglingen eine abgeschlossenere Bildung für den praktischen Beruf giebt, als die höheren Lehranstalten. Eine Bürgerversammlung in Gumbinnen hat diese Tage beschlossen, bei den städtischen Behörden um die Errichtung einer solchen Bürgerschule zu petitioniren.

An Stelle des früheren Bürgermeisters Maraun-Braunsberg, welcher aus der Provinz verzogen ist, ist der Konsul Pietsch in Memel zum Mitglied des Provinzialrathes gewählt worden.

Von Drillingen, drei Knaben, wurde die Losmannsfrau Schulz in Marienthal bei Goldap entbunden.

In den ländlichen Ortschaften der Goldaper Gegend ist bei der letzten Volkszählung ein erheblicher Rückgang der Bevölkerung nachgewiesen worden. Der Grund dafür liegt in der starken Auswanderung nach dem Westen.

Aus der Provinz Posen, 12. Dezember. Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz wurde vorgestern in Ostrowo der Fleischer Rattei aus Kempen zu einem Jahr Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt. Die Polizei hatte die Vernichtung eines von ihm geschlachteten, stark mit Finnen durchsetzten Schweines angeordnet. Trotzdem gelang es dem Angeklagten, Theile dieses Schweines bei Seite zu schaffen und sie später zu Bratwurst zu verarbeiten. Diese Wurst verkaufte Angeklagter namentlich an Soldaten des 51. Infanterie-Regiments, welche in Kempen zur Herbstübung weilten und nun nach dem Genusse der Wurst erkrankten.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 13. Dezember.

1) Der wegen Diebstahls wiederholt vorbestrafte Einwohner Gustav Samboldt in Parsken, welcher sich am 26. Oktober in Dossoczyn, wo er früher gearbeitet hatte, befand, wollte sich den Heimweg etwas bequemer machen, da die Füße sich in Folge des Genusses geistiger Getränke wohl etwas schwach erwiesen. Er ging also in einen Stall eines Gastwirths, in welchem sich mehrere Knechte bereits der Ruhe hingegeben hatten, und band ein an der Krippe stehendes Pferd los; gleichzeitig nahm er auch mehrere den Knechten gehörige Kleidungsstücke mit sich. Samboldt hatte indessen die Rechnung ohne den Gaul gemacht, der vielleicht in Folge der gestörten Nachtruhe widerspenstig geworden war, denn dieser warf seinen Reiter bald ab und kehrte in den Stall zurück, so daß Samboldt sich dazu bequemen mußte, zu Fuß nach Hause zu gehen; die Kleidungsstücke nahm er mit in seine Wohnung, wo sie bei der Haussuchung gefunden wurden. Was das Pferd anbelangt, so will der Angeklagte dieses nicht zu dem Zwecke aus dem Stall geführt haben, um es zu behalten, sondern er wollte, wenn er zu Hause angelangt war, es wieder zurückjagen. In Folge der erheblichen Vorstrafen, welche der Angeklagte wegen Eigenthumsvergehen erlitten hat, hielt der Gerichtshof eine empfindlichere Strafe für angezeigt, und das Urtheil lautete wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle auf ein Jahr Zuchthaus und die Nebenstrafen.

2) Wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit wurde der Arbeiter Ignaz Malinowski hierselbst zu einem Jahr Gefängniß sowie einem Jahr Ehrverlust verurtheilt.

3) Messerstechereien und kein Ende! Am 18. Oktober d. Js. kam der wegen Körperverletzung bereits vorbestrafte Knecht August Lemke aus Garnsee in ziemlich angetrunkenem Zustande nach Garnseedorf, um sich am Tanze zu vergnügen. Unterwegs begegneten ihm der Nachtwächter P. aus Garnseedorf und dessen Frau. Plötzlich und ohne jeden Grund sprang Lemke auf die Frau zu und trieb allerlei Unfug mit ihr, indem er sie umarmte u. s. w. Dem schon bejahrten Ehemann konnte dies Treiben natürlich nicht gefallen, und er gebot dem Angeklagten, von seiner Ehefrau abzulassen. Statt aller Antwort drang L. mit einem offenen Messer auf den alten Mann ein und bearbeitete ihn erbarmungslos, so daß der Mißhandelte blutüberströmt und besinnungslos zu Boden fiel; die Wunden waren auch dazu angethan, einen jüngeren und kräftigeren Menschen arg mitzunehmen, denn der übel zugerichtete Mann hatte eine Armwunde von drei, eine Kopfwunde von vier und eine Verletzung in der Brust von fünf Centimetern Länge, durch deren Folgen er einige Zeit arbeitsunfähig war. Für diese brutale That wurde der Angeklagte, der in der ganzen Gegend als Schläger und Messerheld berüchtigt ist, zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

4) Der Pächter David Lönser in Sarosle war angeklagt, sich des Diebstahls dadurch schuldig gemacht zu haben, daß er in der Nacht zum 28. Mai d. Js. aus einer Scheune zwei Säcke gestohlen habe. Bei einem in dieser Nacht verübten Diebstahl waren außer den Säcken noch andere Gegenstände gestohlen worden, und da die Säcke bei Lönser gefunden wurden, lenkte sich der Verdacht auf ihn. Er wies aber nach, daß er im August d. Js. von dem Bestohlenen zwei Säcke geborgt hatte, die er aber länger als nöthig in seinem Besitz behielt, denn im April d. Js. hatte er die Säcke noch in Gebrauch. Die Bestohlenen behaupten zwar, daß Lönser ihnen die Säcke wieder zurückgegeben habe, was dieser aber bestreitet, auch wollen sie die Säcke einige Tage vor dem Diebstahl gesehen haben, doch kann diese Behauptung wohl auf einem Irrthum beruhen. Der Angeklagte wurde demnach von der Anklage des Diebstahls freigesprochen, wenn auch nicht bestritten werden konnte, daß das lange Zurückbehalten der Säcke seitens des Lönser nahe an Unterschlagung streife.

—[Ein gräßlicher Unglücksfall] ereignete sich Donnerstag im Hause des Fleischermeisters Karkoska in Rosenberg in Schlesien. Die 18 Jahre alte Tochter war in einem Zimmer mit Handarbeiten beschäftigt, als die brennende Petroleumlampe plötzlich explodirte und ihren brennenden Inhalt über die Unglückliche ergoß. Als es gelang, das Feuer zu ersticken, wra der Körper des bedauernswerthen Mädchens über und über mit Barndwunden bedeckt.

Standes-Amt Graudenz

vom 7. bis 14. Dezember.

Aufgebote: Lederfärber Reinhold Altenburg und Margarethe Nell. Sergeant Math. Stiller und Hulda Thies. Maschinenheizer Joseph Schild (Szyld) und Marie Hoffrichter. Maurergesell Thomas Laskowski und Natalie Bielicki. Kürschner Carl Kühn und Therese Karus. Werkführer Richard Mahlendorf und Bertha Bleck. Ingenieur Rudolf Groth und Betha Merten.

Eheschließungen: Arbeiter Emil Wrietz mit Pauline Dworatzki. Maurergesell Carl Stawitzki mit Anna Marschall.

Geburten: Arbeiter Gustav Giese, Sohn. Lokomotivheizer Carl Nipkow, Sohn. Maler Rudolf Mahler, Sohn. Lokomotivheizer Wilhelm Meyer, Sohn. Zimmergesell August Wilkiewitz, Tochter. Bäckermeister Albert Sahm, Sohn. Arbeiter Herrmann Dreher, Sohn. Arbeiter Wilhelm Neumann, Sohn. Schmied Heinrich Baumgardt, Sohn. Arbeiter Carl Lipinski, Tochter. Arbeiter Alexander Tottleben, Sohn. Schriftsetzer Franz Stein, Tochter. Arbeiter Wilhelm Wolff, Tochter.

Sterbefälle: Reinhold Mischkowski, 3 M. Rentiere Anna Luczkowski geb. Matczynski, 76 J. Schneidermeister Hermann Kasielke, 36 J. Tischlermeister Joseph Weiß, 72 J. Rentiere Flora Löffler geb. Pottlitzer, 62 J. Arbeiterin Marianna Grönke geb. Ruttkowski, 75 J. Rosalie Stangowski, 10 J. Rentier Julius Fabian, 72 J. Wittwe Henriette Schilling geb. Woldach, 65 J. Leocadia Mroß, 8 M. Ernst Mellentin, 1 J.

Erwiderung

auf das Eingesandt aus der Lautenburger Gegend in Nr. 287.

Lautenburg, 12. Dezember 1890.

Der Herr Einsender ist leider, was den Mangel an fachmännisch gebildeten Baumeistern betrifft, sehr schlecht unterrichtet. Es befinden sich hier zwei Zimmermeister, sowie ein Maurermeister. Letzterer ist seit dem Jahre 1869 hier thätig, und er hat es trotz größten Fleißes, trotz seiner praktischen Kenntnisse und trotz seiner soliden Preise zu keinem Wohlstande bringen können, ja um sich zu nähren, sah er sich genöthigt, andere Geschäfte zu ergreifen.

Richtig ist es, daß Laien in hiesiger Gegend Bauten an sich reißen zu Preisen, für welche kein Fachmann solche übernehmen kann, wenn er die Verantwortung für Dauer und Solidität zu tragen hat, und daß daher der sparsame Bauherr sich selbst die Schuld beimessen muß, wenn er später seinen Schaden besieht.

Es hat sich übrigens im vergangenen Jahre ein zweiter Maurermeister hier niedergelassen; er mußte aber vor Kurzem, da es ihm nicht gelang, auch nur einen kleinen Bau zu erhalten, unserer „baulustigen" Gegend den Rücken kehren.

Einsender kann nur annehmen, daß lediglich einem solchen Baulustigen mit der Niederlassung von noch zwei fachmännisch gebildeten Maurermeistern gedient sein würde, welcher den Wunsch hat, daß diese ihm das erforderliche Geld zum Bau, vielleicht gar zur Baustelle selbst, hergeben.

Also Vorsicht!

J. L.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Landbriefträger in Rügenwalde, Koadjuthen, Kallwen, Schirwindt, Lobsens und Zdziechowo, je 650 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Stadtkassenbote, Magistrat Allenstein, 900 Mk. Gehalt, 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und 75 Mk. Kleidergeld. — Bahnpostschaffner, Insterburg, 900 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Diener, Direktion des pathologischen Instituts der Universität Königsberg, 900 Mk. und freie Wohnung. — Bote, Provinzial-Irrenanstalt Kortau, 360 Mk. Gehalt, Beköstigung, freie Wäsche und Schlafstelle. — Polizeiwachtmeister, Magistrat Nordenburg, 360 Mk. Gehalt, freie Wohnung, Gemüsegarten, 45 Mk. Holzgeld und Gebühren. — Brückenmatrose, Trajektverwaltung Tilsit, 700 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Zwei Polizeisergeanten, Amtsvorstand Bredow, je 975 Mk. Gehalt und 100 Mk. Uniformgelder. — Nachtwächter, Magistrat Kallies, 180 Mk. Gehalt.

Berlin, 13. Dezember. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 65,7 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 46—45,8 bez., Dezember, Dez.-Jan. u. Jan.-Febr. 45—45,3—45,1—45,2 bez., April-Mai 45,2—45,7—45,5—45,6 bez., Mai-Juni 45,4 bis 45,9—45,7—45,8 bez., Juni-Juli 45,8—46,3—46,1—46,2 bez., Juli-Aug. 46,1—46,6—46,4—46,5 bez., Aug.-Sept. 46,3—46,7 bis 46,6 bez.

Spiritus. Die gestern publizirten amtlichen Ziffern über die Produktion im November überraschten, da man bisher geglaubt hatte, daß der Ausfall ein erheblich größerer sein würde. Dazu kommt, daß nach Berichten aus Ostpreußen dort mit der vollen Produktion erst Anfang Dezember begonnen ist. Die Folge davon war eine recht schwache Haltung und die Preise büßten circa 50 Pf. ein. Die Locozufuhr war schwer verkäuflich und mußten schließlich billigere Preise acceptirt werden.

Stettin, 13. Dezember. **Getreidemarkt.**

Weizen matt, loco 182—187 Mk., do. per Dezember 187,50 Mk., do. per April-Mai 190,50 Mk.

Roggen matt, loco 170—173 Mk. do. per Dezember 176,00 Mk., do. per April-Mai 166,00 Mk.

Pommerscher Hafer loco 130—136 Mk.

Heute früh $2^1/_2$ Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben mein inniggeliebter Gatte, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, der Königliche Förster a. D. (7883)

Friedrich Weust

in seinem 81. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
Neumark Wpr., 13. Dez. 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am **Mittwoch, den 17. d. Mts.,** Nachmittags 2 Uhr statt.

Die am Donnerstag, 11. d. Mts. erfolgte glückliche Geburt eines **Töchterchens** erlauben sich ergebenst anzuzeigen

Dr. Wisch und Frau
prakt. Arzt zu Gollub.

Die Beleidigung, welche ich dem Käthner **August Hust** aus **Krusch** zugefügt habe, nehme ich hiermit reuevoll zurück. Karl Zirnch,
Floetenau, den 14. Dezember 1890.

Landwirthschaftl. Verein Jungen-Zappeln.

Sitzung

Sonnabend, den 20. December cr.,
Nachmittags 7 Uhr,
in **Schwetz** im Lokale des Herrn **Grünenberg**. (7847)
Der Vorstand.

Vorschuß-Verein zu Soldau

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

General-Versammlung

am Sonnabend, den 27. d. Mts.,
Nachmittags 5 Uhr,
im Saale des Herrn **Brandt**, vormals **R. Appolt**, hier.

Tagesordnung.

1. Geschäftsbericht pro III. Quartal 1890.
2. Wahl des Direktors, gemäß § 4 des abgeänderten Statuts.
3. Wahl von zwei Mitgliedern des Aufsichtsraths, gemäß § 23 des abgeänderten Statuts.
4. Genehmigung eines Beitrags zum wohlthätigen Zwecke. (7848)

Soldau, den 12. December 1890.
Der Vorstand und Aufsichtsrath.

Offerte.

Den hiesigen Liebhabern von Schlittschuhlaufen zeige ich hiermit an, daß ich auf dem Schloßsee eine
Schlittschuh-Laufbahn
eingerichtet habe, die ich zur Benutzung bestens empfehle. (7867)
Rehden, den 13. Dezember 1890.
H. Weise.

Zum Feste

offerire: [7899

ff. Tafel-Liqueure, Cognac, Jam. Rum, Arrac, Punsch-Extract

in vorzüglichen Qualitäten.

Hermann Hintzer
23 Herrenstraße 23.

Rotterdamer Caffee-Lagerei
53 Marienwerderstr. 53
Baumbehang (Bisquits)
per Pfd. 80 Pfg., Mk. 1,00 und 1,20
empfiehlt **Otto Schmidt.**

Aepfel! [7897
Die böhmische Aepfel-Niederlage befindet sich **Speicherstr. 16 in Graudenz.**
Eschner.

Zum bevorstehenden Feste
empfehle:

Caffee-Service
zu 4,50 Mk.,
decorirte Tassen
Paar 35 Pfg.
weiße Porzellantassen
Paar 15, 20 und 25 Pfg.,
sowie sämmtliche [7903
Porzellan- und Wirthschafts-Artikel
zu herabgesetzten Preisen.

T. Selig,
Oberthornerstraße 38.

Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drogerie

BROMBERG
→ **3 Wollmarkt No. 3** ←
empfiehlt

für den Weihnachtstisch

als Fest- und Gelegenheitsgeschenke von **bleibendem Werth** für die schöne **Damenwelt** geeignet:

Parfümerien, ff. Seifen und Toiletteartikel

aus den ersten Fabriken, in geschmakvollen Aufmachungen.
Fantasie-Flacons, -Krüge und Nippes aus Glas u. Porzellan,
Körbchen mit höchst geschmackvollen Blumendecorationen,
Cartonnagen, Japan. und altdeutsche Kästchen,
{ nur gefüllt mit guten deutschen Blumenduft-Erzeugnissen.

Parfüm-Zerstäuber in neuen Dessins.

hygienisch-kosmetische Spezialitäten in Toilettebedarfsartikeln zur **Schönheitspflege** der Haare, der Zähne, der Haut wie auch des ganzen Körpers.
Odeurs, Essenzen, Räuchermittel, Sachets, Haarstärkungsmittel, Pomaden, Zahnpulver, Mundwässer, Lilienmilch, Sandmandelkleien, Waschwässer, Leichner's Hermelin-Fettpuder, flüssige und trockene Schminken.

Centrifugirte Seifen.

Wasch- und Badeschwämme, Luffahfrottirwaaren, Kopfbürsten, Garantie-Kämme in Hartgummi etc., Zahn-, Hand- und Nagelbürten, Handspiegel, Taschen-Necessaires, parfümirte Visitenkartentäschchen, Wäschetabellen, Ballhandschuhbehälter.

Anker-Steinbaukästen, des Kindes liebstes Spiel.

Neu! Neu! Neu! Reckturner, Stück 10 Pfg. Neu! Neu! Neu!

Christbaumschmuck aus Glas, Lametta etc., Gold- u. Silberschaum Broncen, Diamantine, Winterreif, Lichthalter,
Ia Baumkerzen in Wachs und Stearin, Wachsstöcke.
Sämmtliche feinen Gewürze, Essenzen u. sonstige Zuthaten zum Backen.

Gemischte f. Dessert-Bonbons

a Pfd. 1,60 Mk., per Kiste von 5 Pfd. Inhalt 7,50 Mk.
feinste Dessert-Mischung per Pfd. 2 Mk. **Marzipan-Dessert** per Pfd. 2,40 Mk.
Albert- u. ff. Thee-Bisquits, Makronen etc. p. Pfd. von 60 Pfg. an bis zu 2 Mk.

Echte Eau de Cologne

von **Johann Maria Farina**, gegenüber dem Jülichsplatz, zu Original-Fabrikpreisen.
Eau de Cologne eigener Herstellung, die grosse Flasche 75 Pf., die Literflasche 3 Mk.

Ia. gebrannt. Java-Kaffee, Pfd. 1,70—1,80 u. 2 M., chin. Thee, Pfd. 2, 3, 4, 5, 6—8 M. deutschen und holländischen Cacao, Pfd. 2—2,40—2,60 u. 2,80 M., Liebigs Fleischextrakt, Bouillon-Kapseln.

Prompter Versand nach ausserhalb; an unbekannte Besteller jedoch nur gegen eingesandte Kasse, oder wenn Nachnahme ausdrücklich gestattet, nur unter Berechnung der Spesen hierfür. Umtausch gestattet. Bei Aufträgen im Werthe von 10 Mark an Porto und Emballage unberechnet.

Wer ein billiges und gutes Blatt

halten will, der abonnire baldigst bei der **nächstgelegenen Postanstalt** oder bei dem **Landbriefträger** laut amtlicher Zeitungs-Preisliste Nr. 875 für (7774)

1 Mark vierteljährlich

auf die täglich in **8 Seiten** erscheinende, für **freiheitliche Entwickelung kämpfende** und für **das Volkswohl eintretende, völlig unabhängige**

Berliner Morgen-Zeitung

mit täglichem Familienblatt. Dieselbe entspricht allen Anforderungen, die man an eine gute Tageszeitung stellen kann. Sie bringt **Leitartikel**, politische **Uebersichten**, ausführliche **Lokal- und Provinzial-Nachrichten**, täglichen **Courszettel, Preußische Lotterie-Liste**, Räthsel, Briefkasten, **Gerichtsverhandlungen** neben einem ausgedehnten, mannigfachen Unterhaltungstheil. Im nächsten Quartal erscheinen folgende spannende Erzählungen:

Der Todtenkopf v. Hans Wachenhusen.

Der Tugendpreis, **von Richard Voss.** Nixenblumen, **von H. Herold.**

Probe-Nummern werden auf Wunsch von der **Expedition der „Berliner Morgen-Zeitung", Berlin SW.**, franco zugesandt.

95 Tausend Abonnenten!!

Kartoffelwaschmaschinen
Kartoffel- und Korn-Quetschen
Rübenschneider
in 16 verschiedenen Nummern von **47** bis **153** Mark,
Oelkuchenbrecher für Hand- und Dampfbetrieb,
Universal- und Stahl-Schrotmühlen

Jauchepumpen, Jauchefässer, Jauchevertheiler

Transportable Viehfutter-Dämpfer

Eiserne transportable Kochkessel von 65 bis 400 Liter Inhalt von 48 bis 260 Mark,



Kochfässer mit **Kipp-vorrichtung** für kleinere Besitzer geeignet, Mark 45,—. (2313)

empfiehlt

Carl Beermann, Bromberg.

Preiskourante auf Verlangen gratis und franko.
Koulante Bedingungen.

Feinstes Wiener Mundmehl
30 Pfg. pro Pfd., [7376
feinstes **Kaiser Auszugmehl**
20 Pfg. pro Pfd.,
feinstes **Weizenmehl 00**
15 Pfg. pro Pfd.
offerirt zum Feste
Alexander Loerke.

Pfundhefe,
täglich frisch; Wiederverkäufer erhalten die **billigsten Engrospreise.**
Julius Wernicke, Tabakstraße.

Arbeitsachse.

Gebrauchte 4" Arbeitsachse zu verkaufen. **Theodor Taube, Thorn.**

Jeder Husten

erschüttert und greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmässiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- u. Brust-Krankheiten die Folgen.

Alle an Husten und Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Keime zu lindern suchen, wobei die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

treffliche Dienste leisten.

In versiegelten Packetchen zu **40 und 25 Pfg.** vorräthig in **Graudenz** bei Cond. Franz Güssow, Drog. Fr Kyser, Julius Holm, G. A. Marquardt, Apotheker Serger & Güldenpfennig, Thomaschewsky & Schwarz und bei Frau Marie Tiedemann; in **Bischofswerder** bei O. Kahl, Kossacksche Apotheke; in **Briesen** bei Walter Reiss; in **Culm** bei C. Th. Dähn, H. Federau, A. Grzeszinski, Cond. H. Lehmann Nachf., Fr. Nabel, Apoth., Rathsapoth., H. Rotmann u. bei Rybicki & Co; in **Culmsee** bei C. von Preetzmann, Julius Springer u. bei J. Scharwenka; in **Czerwinsk** bei R. Hasse; in **Deutsch-Eylau** bei R. Heinrich, Cond. F. Henne, A. Meyer, Cond., und bei R. Schilkowski; in **Freystadt** bei O. Lange; in **Gollub** bei Cond. Ed. Müller; in **Illowo** bei M. Schirrmacher; in **Löbau** bei F. Idzkowski, Cond., und bei A. Jankowsky, in **Liebstadt** bei Apoth. O. Koepsch; in **Marienwerder** bei Cond. W. Dreschoff, F. Lück Sohn, Cond. A. Schubert und bei Apoth. O. Stolzenberg; in **Mewe** bei Apoth. O. Schotte; in **Neidenburg** bei M. Czepanski, Apoth. Dr. Friedländer, A. Meyer Wwe., C. Moeschke u. bei A. Weiss; in **Neumark** bei H. Bluhm, Cond., S. H. Landshut, F. Madjewsky und bei Apoth. M. Feuersenger; in **Neuenburg** bei F. Müller, Cond., C. Plathe, Cond. u. bei W. Smolinsky; in **Ortelsburg** bei G Lepehne, Apoth.; in **Pelplin** bei F. Rohler; in **Rehden** bei Apoth. Czygan, A. Lehmann und bei L. A. Weick; in **Rosenberg** bei Otto Braun und bei Apoth. C. Lottermoser; in **Riesenburg** bei Ferd. Klein und bei H. Wiebe; in **Schönsee** bei M. Riebensahm, Apoth., und bei A. Piatkowski; in **Schwetz** bei D. Lublinski u. bei C. A. Matthies; in **Strasburg** bei J. Gutowsky, Cond. u. bei H. Louis; in **Soldau** bei Emma Popp u. C. Rettkowsky; in **Thorn** bei Cond. A. Wiese; in **Tuchel** bei Ad. Klutke und bei J. C. Schmidt; in **Vandsburg** bei Apoth. G. Kasten; in **Wormditt** bei Gust. Klews; in **Zempelburg** bei Apoth. Heckmann u. bei Cond. G. Mischnick.

Puddings, Torten, Aufläufe etc. etc.



werd. schnell, bequem m. vorzügl. Geschmack ohne Zusatz von Eiern und Gewürzen auf kaltem od. warmem Wege hergestellt durch

Griese's Pudding-Pulver.

Vorräthig mit Gebrauchsanweisung in besseren Geschäften, wenn nicht, sende ich gegen Empfang von Mk. 2.50 10 Paquete, sortirt in verschiedenem Geschmack.
W. Griese Nachf., E. Ferner, Lübeck.
In **Graudenz** bei **Serger & Güldenpfennig.** in **Bromberg** bei **Dr. Aurel Kratz. Victoria-Drogerie.** (7879r)

Ganz vorzügliche
Bruch-Chocolade
à $^1/_2$ Kilo 1 Mk., sowie
Tafel-Chocolade
à $^1/_2$ Kilo 0,80, 1, 1,20, 1,50 Mk. ꝛc.
Vanillirtes Suppenpulver
à $^1/_2$ Kilo 80 und 60 Pfg.
Julius Wernicke
Tabackstraße.

Ein Gehpelz

billig zu haben bei **Rudolph Knapp,** Herrenstraße 14. [7911

Ein Regenschirm liegen geblieben bei **Hermann Robert.** [7910

Eine fast neue Zither

ist billig zu verkaufen [7912
S. Lewin, Marienwerderstraße 48.

Habe **150 Schock** feines [7916

Dachrohr

zum Verkauf. **Meyer Moses, Lessen.**

Ein offener Wagen

mit verstellbaren Gefäßen, ein- und zweispännig, [7894

ein Selbstfahrer

hohe Räder, ein- und zweispännig, zum Verkauf. **Hübner, Grabenstr. 13/14.**

Ein offener Wagen

ohne Langbaum, elegant, zweiter Preis Concurrenz-Ausstellung für Wagenbau Marienburg, Herr Störmer Tannenrode, zum Verkauf. **Hübner,** Grabenstraße 13/14. [7895

---

200 Ctr.

Kocherbsen

verkauft **Abl. Sawadda bei Warlubien.**

Geschälte Erbsen, grosse u. kleine Kocherbsen, weisse Bohnen, Tafellinsen, feinen Wiener Gries, Hirsegrütze, polirte, **Gerstengrütze, Buchweizengrütze, Graupen,** fein und grob, **Pflaumen, Pflaumenmuss, Hafermehl** von Dr. Harder, **Reisgries, feinen Tafelreis, feinstes Weizen- u. Roggenmehl** offerirt (7278)
Alexander Loerke.

Fabrikkartoffeln

unter vorheriger Bemusterung kauft ab Bahnstation (1457)
Albert Pitke, Thorn.

Fabrik-Kartoffeln

kauft ab jeder Station und zahlt den höchsten Preis (7094)
B. Hozakowski, Thorn.

Fabrik-Kartoffeln

jeden Posten kauft und erbittet bemusterte Offerten. [6020]
Emil Salomon, Danzig.

Fabrik-Kartoffeln

kauft in Waggonladungen ab allen Stationen zu höchsten Preisen [6530]
Niederlag,
Bischofswerder.

Rum. Mais

und alle

Futtermittel.

Gebr. Neumann,
(3226) **Thorn.**

Fronau'er Wald.
Holz-Versteigerung
Donnerstag, den 18. Dzbr. cr.,
Vormittags 10 Uhr,
im Waldtermins-Hause.
Zum Angebot: (7885)
Buchen- u. Kiefern-
Nutz- u. Brennholz.

Ludwigsdorfer Wald
Mittwoch, 17. d. Mts.
Holztermin
an welchem (7739)
hartes Klobenholz
" Knüppelholz
ca. 150 Haufen
hartes Strauch
zum Verkauf kommen.
Hoffnung, Pottlitzer,
Freystadt Wpr.

Die
Holz- u. Kohlen-Handlung
Melno
offerirt:
trockene gesunde Kiefernkloben
franco Waggon den rm mit Mk. 4,50
franco Holzhof den rm mit „ 4.75
franco **Rehden** vor Käufers Thür mit Mk. 5,30.
Kohlen franco Holzhof den Centner mit Mk. 0.95.
Außerdem empfehlen **billigst** unser gut sortirtes
Bretterlager wie Kantholz
von 4/4—6/7 ferner (7886)
Felgen in allen Stärken
Speichen
Deichselstangen
Leiterbäume
Rundeichen
Rundbirken.
Hochachtungsvoll
Jankowski & Prinz.

In Sehlen (Bahnst.) b. Tuchel stehen
Birken- Schirr- u. Schneidehölzer
Ellern-Brennholz, 1000 Ctr.
Dabersche Fabrikkartoffeln z. Verk.

Pappelbäume
sofort zu verkaufen. (7852)
Gallenkamp, Bulsowko Kr. Culm.

Kiefernkloben
auch Spaltknüppel
in Waggonladungen liefert ab Bahnhof Tuchel oder Empfang-Station (6294)
Abr. Lublinski,
Graudenz.

Gutes trockenes
Klobenholz
liefert auf Bestellung (einzelne Meter wie auch Waggonladungen) billigst
7235] **F. Pansegrau, Schönsee.**

1400 Kiefern
(Bau- und Schneidehölzer), 6 Kilom. von der Bahn, verkäuflich auf Dom. Bonscheck bei Schöneck Wpr. (7603)

Für Braugerste und Hafer
zahle höchste Preise, in Waggonladungen ab jeder Bahnstation, und bitte um Beutelmuster-Offerten. **Gustav Wolff, Berlin,** Reichenbergerstr. 121.

1000 Ctr.
gesundes, langes futterreines
Roggenrichtstroh
kauft jeder Bahnstation geliefert in Posten von 100 Ctr. die [7597
Glasfabrik Louisenthal
Bezirk Bromberg.

In Annaberg bei Melno **deckt der Hengst** (7860)
„CATO"
(Oldenburger) hellbraun, 5' 8" groß, fremde gesunde Stuten für **20 Mark** einschl. Stallgeld.

Zwei Offizier-Reitpferde
und
vollständiges Sattelzeug
zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Geselligen unter Nr. 7721.

Deckhengst
import. Oldenburger, stets gekört, hellbr. ohne Abz., 7" gr., 12 J. alt, strecknasig, dabei eleg. und flott, steht, weil links blind geword., billig zu verkaufen. Für Privat-Zuchtzwecke vorzügl. geeignet.
Gefl. Offert. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 7522 durch d. Exped. d. Gesell. erbet.

Holländer Bullen
im Alter bis zu 15 Monaten,
holländer Kuhkälber
im Alter bis zu 12 Monaten, **reinblütig** gezüchtet, stehen in Wiesenthal bei Kulm zum Verkauf. [7158]

---

56 schöne
Kammwoll-
Mutter-Schafe
zur Zucht geeignet **verkäuflich** in Adl. Lichteinen bei Osterode Ostpr.

Setze nochmals einen Termin zum öffentlichen, meistbietenden Verkauf von **89 fetten**
schweren Hammeln
zusammen oder in kleineren Posten, auf
Freitag, den 19. Dezember
Nachmittags 2 Uhr
an, da am heutigen Termine Käufer nicht erschienen waren. (7860)
Griewenhof bei Naymowo.

---

12 fette Schweine
à 250 Pfd., verkäuflich in Kontken b. Mleczewo Wpr. (7881)

---

4 junge fette Schweine
stehen zum Verkauf bei (7874)
Pawlitz, Niederhof
bei Schloß Roggenhausen.

---

3 fette Schweine
verkauft Heese, Plement. (7757)

---

25 Stück 5 Monat alte, englische
Schweine
sind verkäuflich in Wiedersee bei Schönbrück. (7859)

Mein Grundstück
33 Hektar groß, zusammenhängend, mit guten Gebäuden, vollständigem lebenden und todten Inventar, bin ich Willens unter sehr günstigen Bedingungen baldigst zu verkaufen. [6622]
Fritz Goyer,
Christfelde bei Schwetz.

Verkaufe wegen Nachzucht
Hertha
fockh. **Jagdhund,** 2 J., Apport. z. W. u. Land, vorz. Apell, steht fest vor. Zwei 8 Wochen alte **Jagdhunde,** Hund und Hündin, ebenfalls zu verkaufen.
Papist, Gutsförster in Milewo bei Hardenberg Westpr.

Zwei kleine bebaute
Grundstücke
à ca. 11 und 13 Morgen, in Unterberg, 1/8 Meile von Neuenburg, bestehend aus Obst- und Gemüsegarten, zweischnittigen Wiesen und Weizenboden, sind preiswerth zu verkaufen durch
L. Jacoby, Neuenburg.

Wegen Altersschwäche bin ich Willens,
meine zwei Grundstücke
im ganzen auch getheilt bei geringer Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Boden gut, Größe je 1 culm. Hufe. [7851
Martin Stutzke, Treugenkohl.

Holzbranche. (7356)
Meine unmittelbar an der Brahe u. am Bahnhof gelegene **Dampfschneidemühle,** bestehend aus einer 10 pferd. Lokomobile, Vollgatter, 3 Kreis- und 1 Bandsäge, 1 Holzspaltemaschine u. Drehbank, ist mit oder ohne Gebäude unter günst. Beding. billig z. verk. Näh. bei C. Kaminski i. Bromberg, Prinzenstr. 27.

!Wohl zu beachten!
Das einzige Hotel
ohne jede Konkurrenz in einer Kreisstadt von 5000 Einw. (Amtsgericht, Seminar etc. am Orte) mit dem einzigen Konzertgarten am Platze mit Musikhalle, Colonaden, Kegelbahn, Eiskeller, Land und Wiesen, großem Obst- und Gemüsegarten mit nachweislich 12000 Mk. Verdienst pro anno, ist Ortsveränderung halber für 72000 Mk. mit circa 18000 Mk. Anzahlung von sogleich oder später zu verkaufen. Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7178 durch die Expedition des Ges. erbeten.

Suche ein Hotel oder flotten Gasthof
zu pachten oder auch zu kaufen. Off. Nr. 7827 a. d. Exped. d. Ges. erb.

Ein gut eingeführtes
Materialwaaren- u. Schankgeschäft
incl. Haus, mit feiner Kundschaft, ist sofort billig zu den günstigsten Bedingungen zu verkaufen.
Gefl. Offerten unter Nr. 7842 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine gutgehende [7823]
Gastwirthschaft
ist von einem Gutsbesitzer zu verpachten. durch H. Werner, Bischofswerder Briefmarken erbeten.

Ein Gasthaus
mit 26 Morgen Land nebst Wiesen, massive Gebäude, fast neu, mit geringer Anzahl. zu verkaufen. Offerten unter Nr. 7824 an die Exped. d. Ges.

Ein Gasthaus
einziges am Orte, gutes Geschäft, mit 30 pr. Morgen Land u. Wiesen, ist anderer Unternehmungen halber preiswerth zu verk. Adr. unt. **R. R. 200** befördert die Exped. d. Neuen Westpreuß. Mittheilungen in Marienwerder. [7724


Gasthaus
Kruggrundstück
mit Land, flottes **Geschäft,** Kirchdorf, Marktflecken, lebhafter Verkehr, Chaussee, 1 1/2 Meile Bahnhof, zu **verpachten** oder **zu verkaufen.** (7294)
von Halle, Frenzken
b. Ortelsburg.

Ein junger, routinirter Kaufmann, beider Landessprachen mächtig, unverheirathet, sucht als
Geschäftsführer
in einem Hotel od. ff. Restaurant Stell., welches er später übernehmen könnte. Kaution kann in jeder Höhe gestellt werden. Offert. werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 7825 an die Exped. d. Ges. erbeten.

Ein älterer Wirthschaftsbeamter, praktisch und theoretisch gebildet, sucht vom 1. Januar 1891 oder später eine möglichst selbstständige Stellung auf einem größern Gut. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7692 durch die Exped d. Ges. erbeten.

Suche vom 1. Januar 1891 oder später Stellung als
Inspektor.
Besitzerssohn, 10 Jahre im Fach, militärfrei, im Besitze guter Zeugnisse und beider Landessprachen mächtig. Gefl. Off. werden brieflich unter Nr. 7829 a. d. Exp. des „Geselligen" erbeten.

Ein tüchtiger, nüchterner (7831)
Stellmacher,
seit mehreren Jahren im Fach, sucht Stellung auf ein großes Gut vom 1. Januar oder 1. April 1891. Nähere Nachfrage bei J. Rutkowski, Stellmacher, Warlubien.

Achtung!
Ueber 1000 Stellen
für **Handwerker** etc. **bringt stets**
„Der deutsche Arbeitsmarkt"
Annoncenblatt, Essen (Ruhr)
Proben gratis. Neueste Nr. 20 Pfg.

Suche von Neujahr einen kathol.
Hauslehrer
womöglich musik. Bei Meldungen bitte Gehaltsansprüche anzugeben. [7727
Dom. Rabenhorst per Rehden.

Für ein **Fabrikcomtoir** ein
junger Mann
der seine Lehrzeit beendet, sicherer, flotter Arbeiter mit guter Handschrift, zum 1. k. Mts. gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnißabschriften unter Nr. 6675 an die Exped. des Geselligen.

Für mein Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche per 1. resp. 15. Januar 1891 [7735]
einen jungen Mann
der der polnischen Sprache mächtig ist und mit der Buchführung vertraut ist. Bemerke auch, daß mein Geschäft am Sabbat und Feiertag geschlossen ist. Gefl. Offerten sowie Gehaltsansprüche und Photographie werden erbeten.
A. Czarninski, Prostken Ostpr.

Ein solider, polnisch sprechender
jüngerer Gehülfe
findet in meiner Colonialwaaren-, Wein und Cigarrenhandlung sofort Stellung
7609] P. Panglisz, Flatow Westpr.

Zum 1. März k. Js. wird für die Cantine der Unteroffizierschule ein
junger Gehilfe [7850
(Materialist) gesucht. Off. nebst Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen beförd. unt. **R. K.** d. Exp. d. Neuen Westpreußischen Mittheilungen in Marienwerder.

Tüchtige Schneider
in und außer dem Hause, bei hohem Lohn, können bei dauernder Beschäftigung sofort eintreten. (7893)
S. Grünberger, Markt 15.

2—3 Schuhmachergesellen
auf Herren- und Damenarbeit finden dauernde Beschäftigung bei [7702]
F. Kyser, Langestraße Nr. 14.

Zwei Tischlergesellen
auf Bauarbeit, erhalten von sofort dauernde Beschäftigung bei F. Rosenke, Tischlermeister in Neuenburg Wpr.

---

3 tüchtige Bauschlosser
finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei Schlossermeister Heller,
(7672) Inowrazlaw.

Steinschläger, Steingräber und Steinfuhrleute
findet dauernde Beschäftigung beim Chausseebau Altmark-Posilge, Kreis Stuhm. A. Kiwitt, Bauaufseher.

Ein tüchtiger (7794)
Müller
in gesetzten Jahren, der keine Arbeit scheut, findet dauernde Stellung als **Werkführer** in Mühle Nieder-Strelitz bei Fordon.

Einen jungen Windmüller
sucht als zweiten, auf seiner Holländer Windmühle bei gutem Lohn.
P. Böttcher in Dt. Eylau.

Zum 1. April 1891 suche ich einen tüchtigen, nüchternen, ehrlichen, deutschen
Gärtner
der sowohl mit der Blumenzucht wie mit Gemüsebau vertraut ist. Offerten nebst Zeugnissen bitte mir einzusenden.
A. Rothermundt, Neu-Schönsee per Schönsee Wpr.

Waldarbeiter
zum Holzeinschlagen, finden dauernde Beschäftigung in der Forst Adl. Brinsk bei Lautenburg. (7806)

Dom. Ziethen bei Schlochau sucht zum 1. April 7 Arbeiter- u. Deputanten-
Familien.
Agenten erhalten gute Provision. [7440

---

1 Unterbrenner
der die Leitung eines continuirlichen Apparates versteht, kann gleich eintreten in der Brennerei Ernsthof b. Schwetz.

Ein älterer, unverh., beider Landessprachen mächtiger [7803
Brenner
welcher mit Pistorius'schem Apparat bewandert ist, findet auf Dom. Gryzlin per Jamielnik Westpr. sofort Stellung.
v. Chrzanowski.

Die Inspektorstelle in Mroczno ist besetzt.

Die Inspektorstelle unter 7038 ist besetzt. (7884)

Die Inspektorstelle
in Tittlewo bei Kl. Czyste ist zum 15. Januar durch einen unverheiratheten, beider Landessprachen mächtigen Beamten zu besetzen. Gehalt 450 Mk. [7768]

Zum 15 Januar a. k. suche ich für Döhlau Ostpr. [7714]
1 Hofverwalter
[7714] Gehalt 300 Mk.
1 Inspektor
Gehalt 600 Mk.
Nur bestens empfohlene Bewerber wollen schriftl. Meldungen mit Zeugnißabschr. richten an F. Robitzky.

Vom 1. Januar oder später suche einen tüchtigen
Inspektor
dem Zeugnisse über mehrjährige Thätigkeit auf derselben Stelle zur Seite stehen. (7785)
Richter, Liebwalde p. Miswalde.

Suche zum 1. April 91 für mein im Kreise Graudenz gelegenes Rittergut einen tüchtigen, energischen, im Rübenbau erfahrenen,
zweiten Beamten.
Gehalt 300 Mk. bei freier Station.
Offerten werden brieflich mit Aufschr. Nr. 7725 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Als Hofmann
wird ein tüchtiger junger Mann, welcher in der Landwirthschaft thätig mithelfen muß und gelernter (7613)
Stellmacher
ist, für eine kleine Wirthschaft gesucht von C. Hintz, Rambeltsch bei Bahnhof Hohenstein Westpr.

Zum 1. April 91 wird ein tüchtiger energischer (7726
Pferdewirth
bei hohem Lohn gesucht.
Dominium Boguschau b. Lindenau, Kreis Graudenz.

Für Domaine Osterwitt mit Luchowo bei Czerwinsk Westpr. wird ein Pension zahlender [7042]
Eleve
gesucht. Wundsch, Administrator.

Ein junger Mann
der Lust hat das Schmiedehandwerk zu erlernen, kann sich melden auf Dom. Kisin bei Damerau, Westpr. (7679)
Johann Klucznik, Schmiedemeister.

Für mein Materialwaaren- u. Schank-Geschäft suche zum sofortigen Antritt
zwei Lehrlinge
polnische Sprache erwünscht. [7282]
Culm, den 8. December 1890.
Max Dähn Nachf.

Ein junger Mann, mit guter Schulbildung, aus anständiger Familie, kann in meiner Dampfmolkerei als
Lehrling
eintreten. (7779)
G. Engelhardt, Mohrungen.

Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche per sofort oder später (7633)
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen.
B. Kirstein, Gilgenburg.

Für mein Material- u. Destillations-Geschäft suche per 1. Januar 1891
einen Lehrling.
Carl Mossakowski,
(7671) Marienwerder.

Lehrling
mit guter Schulkenntniß, nicht unter 17 Jahre, kann eintreten in
J. Schneider's Brauerei,
[7605] Osterode Opr.

Ein Lehrling und Volontair (7557)
finden von sofort in meinem Tuch-, Manufakturwaaren- und Garderoben-Geschäft unter günstigen Bedingungen Stellung. S. Michel, Culmsee.

Ein Lehrling
mit der nöthigen Schulbildung, der polnischen Sprache mächtig, wird vom 1. Januar 1891 ab gesucht. [7854
Apotheke zu Lautenburg.

Einen Lehrling
fürs Manufakturwaaren-Geschäft sucht J. M. Scheye, Lobsens. [7856

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntn. findet Stellung im Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft von Michael Cohn in Neumark Wpr.

Ein anständiges, evang. Mädchen sucht Stellung zur Erlernung der
Wirthschaft
hauptsächlich der f. Küche. Offerten. unter G. postlagernd Wissek, Pr. Posen

---

Im Besitz guter Zeugnisse, suche von sofort Stellung in der Wirthschaft, am liebsten in der Stadt. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7175 durch die Expedition des Geselligen erb.

Ein junges Mädchen
aus anständiger Familie, mit guter Schulbildung, das Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt, auch schon 1/2 Jahr in Stellung gewesen ist, sucht b. Familienanschluß **als Stütze der Hausfrau** von sofort Stellung. Offert. unt. Nr. 400 postlagernd Nitzwalde b. Graudenz. (7648)

Suche per sofort oder p. 1. Februar 1891 eine (7723)
jüdische Wirthin
die perfekt koscher kochen kann. Offerten mit Angabe der Gehalts-Ansprüche und Beifügung der Photographie an
S. Schrubski-Landsberg a. W.

Wirthin-Gesuch.
Zum 1. Januar sucht eine ordentliche, anspruchslose **Wirthin** (7906)
Dom. Eichenau bei Heimsoot
Kreis Thorn.

Suche per 1. Januar k. J. eine tüchtige, in der Landwirthschaft erfahrene
Wirthin
zur Stütze der Hausfrau. Gehalt nach Uebereinkunft. Off. mit Angabe der Gehaltsansprüche, sowie Abschriften der Zeugnisse werden brieflich unter Nr. 7524 d. die Exp. d. Geselligen erb.

Dom. Kl. Schläffen per Gr. Koslau sucht von sofort eine [7861
tüchtige ältere Wirthin
die mit der feinen Küche, sowie Schweine-, Kälber- und Federviehaufzucht vertraut ist. Gehalt pro anno 180 Mark.

Gesucht
sofort od. 1. Jan. 1891 ein anständiges
junges Mädchen,
w. selbst. kochen, plätten, Maschine nähen kann, sich gern all. häusl. Arbeiten unterzieht b. Familienanschluß. Gehalt 140 bis 150 Mk. Off. u. Phot. unt. Nr. 7821 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Von sogleich oder zum 1. Januar wird ein Wirthschaftsfräulein
zur Stütze der Hausfrau
auf dem Lande gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7863 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein junges Mädchen
aus guter Familie wird in Radmannsdorf bei Gottersfeld als
Lohnmädchen
verlangt. Fertigkeit im Nähen etc. Bedingung. [7858

Wir beabsichtigen eine (7759)
junge Dame
mit der gehörigen Vorbildung für unser Comptoir zu engagiren.
Wilh. Voges & Sohn.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 294.

Graudenz, Dienstag] [16. Dezember 1890.

**** In der Sitzung der milchwirthschaftlichen Sektion des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe**

sprach, wie schon kurz erwähnt, der Vorsitzende, Herr Plehn-Lichtenthal über Molkerei-Verbände zum Verkauf von Butter. Herr P. führte etwa folgendes aus: Es ist nicht genug, gute Butter zu machen, man muß sie auch gut verwerthen. Ueber die Verhältnisse des Buttermarktes ist schon seit Jahren geklagt worden, aber ohne jeden Erfolg. Auf den für uns wichtigsten Märkten, in Hamburg und Berlin, liegen die Sachen verschieden. In Hamburg wird die Butter wohl nach ihrer Güte höher und niedriger bezahlt, man erfährt aber fast niemals den wirklich gezahlten Preis. Bei den amtlichen Notizen sind immer die sogenannten „Hamburger Usancen" in Rechnung zu ziehen. Das Holz der Gefäße wird mit als Butter bezahlt, aber es wird sehr viel unter verschiedenen Bezeichnungen von den notirten Preisen abgezogen. Thatsächlich sind diese Notizen erheblich zu niedrig, was daraus nachzuweisen ist, daß Hamburger Kaufleute den Molkereibesitzern 6 bis 8 Mk. über höchste Hamburger Notiz zahlen. Da diese Leute doch noch einen Gewinn erzielen wollen, kann man annehmen, daß die Notiz etwa um 10 Mk. zu niedrig ist. Hierin liegt eine große Schädigung der Landwirthe, die neben den zu niedrigen Butterpreisen noch dadurch zum Ausdruck kommt, daß vielfach die Milch nach einem bestimmten Verhältniß zu den Butterpreisen (z. B. der vierzehnte Theil desselben) bezahlt wird.

Die holsteinischen Landwirthe suchten sich nur dadurch zu helfen, daß sie ihre bei dem Verkaufe erzielten Nettopreise veröffentlichen, und zwar immer unmittelbar unter den Börsenberichten. Das stört die Kaufleute gewaltig und hat ein Einlenken zur Folge. Etwa zehn namhafte Firmen traten zu einer Gesellschaft zusammen, welche sich verpflichtete, unter Mitwirkung von Landwirthen die zu notirenden Preise festzustellen. Das geschah vom 1. Januar 1889 ab und dauerte bis zum August desselben Jahres. In dieser Zeit hatte man sich überzeugt, daß der Versuch nicht ausführbar war. Die Butter ist eben nicht eine Waare, deren Werth sich wie bei Getreide oder Spiritus sicher feststellen läßt. Der Geschmack ist verschieden, und bei der versuchten Feststellung haben sich unberechtigte, ja unreelle Einflüsse Geltung verschafft. Nachdem ein Kaufmann durch seine Abschlüsse ein Interesse an höheren Notirungen hat, so kann er 30 Fässer um 5 oder mehr Mark höher bezahlen, als sie eigentlich werth sind, und dabei 150 Mk. verlieren, um bei der späteren nach der Notiz zu rechnenden Lieferung das Vielfache zu gewinnen. Und ebenso kann auf niedrige Preise hin gearbeitet werden. Jener Versuch scheint also aufgegeben zu sein, ein Theil der holsteinischen Landleute setzt die Butter in Auktion ab, ein anderer Theil führt sie nach England aus.

In Berlin ist die Lage insoweit viel schlechter, als die Butter keineswegs dem Werthe nach bezahlt wird, sondern geringere Butter oft höhere Preise hat als bessere, worüber so viele Erfahrungen vorliegen, daß daran heute wohl Niemand mehr zweifelt. Zu der Unmöglichkeit, den thatsächlichen Werth zu erfahren, kommt hier die Unreellität des Geschäftes, aus demselben Kübel wird Butter für 1 Mk. und 1,20 Mk. verkauft, das Publikum läßt sich das gefallen, die Hausfrau kauft nicht selbst, sondern schickt die Köchin, und diese wird oft durch andere Gründe zur Wahl der Quelle bestimmt, als durch die Güte der Butter.

Diesen Uebelständen gegenüber scheint es nur ein Mittel zu geben, welches Besserung verspricht: Die Landwirthe müssen die Butter selbst verkaufen. Dies ist in nicht unbedeutendem Maße angefangen worden durch den Vertrieb der Postkistchen, mit denen die Konsumenten direkt versorgt werden. Es bleibt aber immer noch viel Butter übrig, welche auf den Markt gebracht werden muß. Zu diesem Zwecke sollten sich nun die Landwirthe zusammenthun, Verbände bilden und ihr Recht, konjunkturgemäße Preise zu erhalten, erobern. In dieser Beziehung liege Erfahrung vor. 1879 wurde eine Butterverkaufsgenossenschaft in Oldenburg begründet, welche unter verändertem Namen noch heute besteht und gute Geschäfte macht. So hat sie Butterlieferungen für die Marine abgeschlossen, liefert also die Exportbutter, welche sich über ein Jahr, wenn auch nicht gerade sehr wohlschmeckend, so doch unverdorben halten muß. 1883 trat eine Gesellschaft Pommerscher Landwirthe in Berlin auf, miethete Läden und verkaufte die Butter im Kleinverkauf. Da sie noch heute besteht und fünf Läden besitzt, darf man annehmen, daß sie mit Gewinn arbeitet. 1886 wurde eine Sozietät Westpreußischer Molkerei-Genossenschaften begründet, welche Kleinverkauf-Geschäfte in den Berliner Markthallen treibt. 1887 folgte die Ostpreußische Tafelbutter-Produktiv-Genossenschaft, welche ihre Butter unter der Marke „Maiglöckchen" an einen Agenten in Berlin zum Verkauf schickt und gute Preise erzielt. Im Jahre 1889 trat eine offene Handelsgesellschaft „Kleeblatt" in Prenzlau auf, welche Verkaufsstellen in Berlin, Chemnitz und Magdeburg hat und heute 90 Ctr. Butter täglich zu liefern im Stande ist. Aehnliche Verbände sind in der Bildung begriffen in Pommern und in Posen.

Bei Gelegenheit der Kieler Molkerei-Ausstellung in diesem Frühjahr wurde die Frage erörtert, ob die Landwirthe wirklich einen solchen Einfluß auf den Buttermarkt in dieser Weise würden ausüben können. Ein älterer, erfahrener Kaufmann, der Geschäftsführer des Oldenburger Molkereiverbandes sprach seine Ansicht dahin aus, daß bei einer Butterzufuhr von etwa einem Viertel des täglichen Bedarfs ein solcher Einfluß allerdings möglich sei; die Bemühungen mancher Kaufleute, die Preise zu verschleiern und herunterzudrücken, könnten bei dieser Menge gebrochen werden. Selbstverständlich würden die Landwirthe die Preise nicht diktiren, wohl aber sich von unreellen Einflüssen frei machen können und die wirklich der Marktlage entsprechenden Preise erzielen. Der durchschnittliche Tagesverbrauch in Berlin wird auf 1500 Ctr. Butter geschätzt mit 400 Ctr. täglich würde der gewünschte Einfluß eintreten können. Diese Menge sollte doch zu beschaffen sein. Man braucht ja nur vier Verbände von der Leistungsfähigkeit des Verbandes „Kleeblatt" zu begründen, dann hat man bereits mehr, als nothwendig ist. Die Ausführung des Planes ist keineswegs leicht, sie muß mit großer Vorsicht in die Hand genommen werden, um zu verhindern, daß die einzelnen Verbände sich gegenseitig Konkurrenz machen. Es muß mit vollem Einvernehmen gearbeitet werden, denn dieses Ziel zu erreichen, ist Einmüthigkeit unter den Landwirthen nothwendig, von welcher bisher wenig zu bemerken gewesen ist. Können sie sich nicht zu solchem gemeinsamen Vorgehen aufraffen, so bleibt eben die Verwerthung der Milch niedriger.

In der Erörterung, welche diesem Vortrage folgte, wurde u. a. gefragt, wie man die Ueberfüllung des Marktes verhüten und welche Maßregeln man ergreifen könne, wenn eine solche einmal eingetreten sei. Die Antwort hierauf lautete, daß man die Butter nicht in Berlin lagern dürfe, da der gefürchtete Uebelstand sich dadurch täglich vermehre und die Güte der Butter dadurch leide; es müsse dann ein Theil der Butter an einen Handelsplatz des Westens geführt und um jeden Preis verkauft werden. Dann könne einmal ein kleiner Verlust eintreten, aber das Berliner Geschäft wäre entlastet und könnte weiter flott gehen. Die Versammlung sprach den Wunsch aus, die Frage wenn möglich bei Gelegenheit der Molkerei-Ausstellung in einer Versammlung, in welcher auch über Landwirthschaftliche Konsum-Vereine verhandelt werden könnte, einer neuen Berathung zu unterziehen.

6. Forts.] **Der Deichvogt von Tiessiel.** [Nachdr. verb.

Eine Erzählung aus der Marsch. Von Th. Schmidt.

6.

Der Kapitän speiste mit seiner Mutter zu Tische. Beide sprachen lebhaft über die in der letzten Nacht stattgehabte Ueberschwemmung, welche sich der Kapitän kurz vor Mittag angesehen hatte.

„Ich ahnte schon lange etwas Derartiges", meinte der Kapitän.

„Aber weshalb hast Du den Deichbauer nicht auf die schlechte Beschaffenheit der Sielthüren aufmerksam gemacht?" fragte die Mutter.

„Das habe ich schon vor langer Zeit gethan, Mutter, mein Warnruf verhallte aber damals im Winde. Er will ja immer alles besser wissen. Mancher Mensch wird erst durch Schaden klug. Noch gestern gegen Abend untersuchte ich das Siel, und ich habe mich gewundert, daß die von Rost zerfressenen Thüren dem starken Druck des Fluthwassers bislang noch Widerstand geleistet haben."

„Ja, der Deichbauer ist ein sonderbarer, starrköpfiger Mann. Er läßt sich von Niemandem ein Wort sagen und wenn auch alles darüber zu Grunde geht", sagte die Leidende seufzend. „Hast Du schon darüber nachgedacht, wie das enden soll, wenn der eigesinnige Mann sein Jawort zu Eurer Verbindung hartnäckig verweigert? Eine Heirath ohne den Segen der Eltern gefällt mir gar nicht, sie führt meist zu nichts Gutem."

„Was kann ich dagegen thun, Mutter? Nichts! Ich überlasse es der Zeit, den Sinn des Mannes zu ändern; wir haben ja keine Eile", meinte der Kapitän gelassen. Dann stand er auf, um in seinem auf der anderen Seite des Flures gelegenen Zimmer die übliche „Pfeife nach Tisch" zu rauchen.

Eben hatte er einige Züge aus einer kostbaren türkischen Tschibucke gethan, da hörte er schwere Männertritte auf der Hausflur. Man klopfte an seine Thür, und auf sein lautes „Herein!" traten einer nach dem anderen drei Männer ein, von denen der eine der alte Polizeidiener des Orts in Uniform war.

„Sind Sie der Schiffskapitän Hajo Lübben?" fragte der Mann der Ordnung mit dumm-wichtiger Miene den erstaunten Insassen des Zimmers.

„Was soll das, Brüning? Sie kennen mich doch schon seit meiner Geburt", fragte der Kapitän unwirsch.

Der alte Polizeidiener zog die Schultern in die Höhe. „Ich gehe nach meiner Instrekschon. Sind Sie der Genannte?"

„Zum Teufel, ja, was soll denn das bedeuten?"

„So verhafte ich Sie kraft dieses obrigkeitlichen Befehls", sagte der Alte in einem Tone, als wäre er ein abgerichteter Papagei. Gleichzeitig zeigte er einen mit dem Namen des Ortsvorstehers unterzeichneten und mit zwei amtlichen Siegeln bedruckten Verhaftsbefehl vor. Das eine Siegel war das des Ober-Deichaufsehers, das andere das Gemeindesiegel.

„Was . . . mich verhaften!" stieß der Kapitän erbleichend aus. „Sind Sie toll geworden! Was liegt gegen mich vor, Brüning?"

Wiederum zog der Polizeidiener seine Schultern in die Höhe und zeigte stumm auf seinen schriftlichen Befehl, den ihm jetzt der Kapitän hastig aus der Hand riß.

„Das ist stark! Nein . . . ein himmelschreiendes Unrecht!" platzte der Kapitän wild heraus, als er hastig das Schriftstück überflogen.

Die beiden Männer, offenbar Kanal- oder Deicharbeiter im Solde des Deichbauern, traten jetzt dicht an den furchtbar erregten Kapitän heran, gleichzeitig zog auch der Polizeidiener aus seinem alten schäbigen Soldatenmantel ein Paar Handschellen. Bei dem Erblicken dieser trat der Kapitän bebend vor Zorn einen Schritt zurück und richtete sich zu seiner ganzen stattlichen Höhe auf; seine sonst so freundlichen blauen Augen leuchteten blitzartig.

„Zurück, elende Schergen! Wagt es nicht, mich anzurühren, wenn Euch Euer Leben lieb ist! Ich folge Euch freiwillig, Brüning, aber geschlossen, wie einen gemeinen Verbrecher, lasse ich mich nicht abführen", rief er mit eisiger Ruhe und durchbohrendem Blick die beiden Männer musternd.

Der Polizeidiener kratzte sich einen Augenblick verlegen hinter den Ohren und überlegte, ob er den erhaltenen Befehl unter diesen Umständen werde ausführen können. Dann wechselte er mit den beiden Arbeitern einen kurzen Blick und ließ danach die Handschellen wieder in seiner Manteltasche verschwinden.

„Dann machen Sie sich schnell fertig, Herr Kapitän, 's ist für mich wahrhaftig nicht angenehm, Sie verhaften zu müssen. Sie wissen, ich gehorche nur dem Befehl", meinte Brüning verlegen werdend.

„Das weiß ich!" Ruhig schritt jetzt der Kapitän in das Zimmer seiner Mutter. Die ihn bis auf die Hausflur folgenden Männer hörten gleich darauf einen lauten Aufschrei und danach heftiges Schluchzen der Gelähmten und dazwischen die ruhige Versicherung des Kapitäns, daß hier ein Irrthum — an Bosheit und niedere Rachsucht wollte er noch nicht glauben — vorläge. Die Sache werde und müsse sich aufklären, wenn er mit dem Ortsvorsteher spräche.

Hatte der Kapitän erwartet, man werde ihn einfach dem letzteren vorführen, über seinen Aufenthalt am Siel gestern Abend befragen und ihn dann wieder seine Wege gehen lassen, so sollte er sich arg getäuscht haben. Statt nach dem Hause des Ortsvorstehers, führte man ihn nach einem alten theilweise verwitterten Gebäude mitten im Dorfe, das den stolzen Namen „Gemeinde- und Spritzenhaus" führte, vor Zeiten aber nichts weiter als ein Schafstall gewesen war. Jetzt befand sich die Wohnung des Gemeindedieners darin, ferner ein Zimmer, dem mit eben so wenig Recht wie dem ersteren der Name „Berathungszimmer" beigelegt worden war, indem nur einige grob gehobelte, bestäubte Bänke, ein plumper Tisch sowie vier schlecht getünchte Wände nebst einem längst grün schimmernden Fenster eben errathen ließen, daß der dürftige Raum zeitweilig zum Aufenthalt von Menschen bestimmt war. Neben diesem Zimmer befand sich noch ein kleiner, fensterloser Raum in noch traurigerem Zustande, die Arrestzelle, welche aber mehr den ärmeren Sumpffieberkranken zum Aufenthalt diente, als Arrestanten. Landstreicher und Verbrecher gab und giebt es in den Marschen nur selten. Als sonstiges Kuriosum barg dies häßliche Gebäude noch eine alte, dickverstaubte und längst abgenutzte Feuerspritze, wegen der man bei einer Feuersbrunst das Spritzenhaus schon gar nicht mehr aufschloß.

Zu derselben Zeit, als der Kapitän als Arrestant sein Haus verließ, saßen drei Männer mit aufgeregten Mienen in dem eben beschriebenen „Berathungszimmer". Es waren der Ober-Deichgräfe und Ortsvorsteher, dessen buckliger Schreiber und ein Mitglied des Gemeindevorstandes, welches wie man in der Gemeinde sagte, mit ersterem stets „in ein Horn tutete."

Da die Verhaftung des überall beliebten Kapitäns sich wie ein Lauffeuer durch den Ort verbreitet hatte, so sammelte sich bald eine große Menschenmenge vor dem Gemeindehause, und man besprach überall mit dem den Friesen eigenen würdevollen Ernst und einer kaltblütigen Ruhe, die nichts zu erschüttern vermag, den ungewöhnlichen Vorfall. Dabei konnte man deutlich unterscheiden, daß sich zwei Parteien, eine für und eine gegen den Verhafteten allmählich bildete, doch war die erstere entschieden in der Mehrheit.

„Da seht hin, Ihr Dummköpfe", sagte ein großer breitschultriger Mann von etwa 36 Jahren, indem er auf vier Männer zeigte, welche soeben durch die Menge schritten und die Stufen zum Gemeindehause bestiegen. „Da seht hin, sieht so ein Mensch aus, der ein schweres Verbrechen begangen hat? Es ist ein Skandal, so etwas ruhig mit ansehen zu müssen."

Die vier Männer waren der Kapitän Lübben und seine drei Begleiter von vorhin. Ersterer sah zwar etwas blasser aus als sonst, im Uebrigen hatte ihn noch Niemand jemals vorher in so stolzer Haltung einherschreiten sehen.

Alles drängte sich den vier Männern nach. Obgleich der Büttel die Menge zurück zu drängen trachtete, so wich doch Niemand von der Stelle; jeder wollte hören, was der stolze Mann auf die ungeheuere Anschuldigung antwortete.

Nicht ohne Würde erhob sich der Deichbauer beim Erblicken des vorgeführten Arrestanten und schaute einen Augenblick triumphirend auf das Opfer seiner Rachsucht. Dieser Augenblick entschädigte ihn zehnmal für den materiellen Verlust, den er durch die überschwemmten Ländereien erlitten. Auch der kleine bucklige Schreiber, der schon vor lauter Aufregung aus boshafter Freude an seinem Gänsekiel derartig herumgenagt hatte, daß er einen neuen sich zuspitzen mußte, sandte von seinem Sitz aus einen tückischen Blick nach dem Verhafteten.

Man mußte es dem Deichbauer lassen, sein Amt als Dorfbeherrscher wußte er mit Würde zu vertreten. Er hielt streng an seiner Vorschrift. Eisig kalt klangen die Worte betreffs der Vorfragen, Name, Stand, Alter, Wohnort u. s. w. Danach verlas der krumme Schreiber das Protokoll über den Thatbestand bezüglich der Ueberschwemmung und die Aussagen der drei Zeugen.

„Bekennt Ihr Euch schuldig, die Euch zur Last gelegte That vollführt zu haben?" fragte der Dorfbeherrscher geschäftsmäßig.

„Nein!" klang des Kapitäns Stimme scharf und schneidig.

„Also Ihr leugnet die That, trotzdem die Zeugen gesehen haben, daß Ihr Euch kurze Zeit vor derselben an dem Siel zu schaffen machtet?"

„Ich leugne nicht, daß ich die Thüren im Siel gestern Abend angefaßt habe; ich habe sie aber nur auf und zu gemacht und sie zuletzt vorsichtig in ihre natürliche Stellung zurückversetzt. Dabei habe ich mich des Höchsten gewundert, daß die verrosteten Angeln bislang dem Druck des Wassers noch widerstehen konnten. Wäre ich Ihr Vorgesetzter, Ober-Deichgräfe, und hätte ich die Thüren in einem solchen verwahrlosten Zustande angetroffen, so hätte ich Sie sofort zur Verantwortung gezogen. Hier, wo ich jetzt als Arrestant stehe, gehören Sie von Rechts wegen hin, Ober-Deichgräfe!" schloß der Kapitän mit einem vernichtenden Blick auf den Deichbauer.

„He! Was untersteht Ihr Euch? Ist das eine Sprache der Obrigkeit gegenüber? Hütet Eure Zunge, Mann, sonst könntet Ihrs bitter bereuen!" rief der Deichbauer, feuerroth vor Aerger. Nur zu gut sah er, welchen gewaltigen Eindruck die kühne Sprache des Kapitäns auf die Umstehenden machte.

„Das ist die Sprache eines unschuldigen ehrlichen Mannes, den man wie einen gemeinen Verbrecher mit Handschellen geschlossen zum Verhör schleppen wollte, entgegnete der Arrestant ruhig und würdevoll. Laßt es jetzt genug sein mit Eurem blinden Haß gegen mich, Deichbauer; das, was meinem Herzen theuer ist, habt Ihr mir ja bereits entrissen, jetzt wollt Ihr mir auch das Höchste, nehmen, was ein Mann besitzt, meine Ehre. Es giebt noch einen Gott und höchsten Richter über uns und diesen rufe ich in diesem Augenblick zum Zeugen meiner Unschuld an."

„Das sind Redensarten, die hier gar nicht hergehören", sagte der Deichbauer, nur mühsam seine Fassung behauptend. „Schreibe Er, Tück, daß Arrestant zugiebt, sich, wie die Zeugen ausgesagt haben, an dem Siel zu schaffen gemacht zu haben; im Uebrigen aber leugnet, daß er die Sielthüren beschädigt hat. Damit schließe ich vorläufig das Verhör. Die Angelegenheit wird gerichtsseitig weiter untersucht werden. Brüning, führe er den Verhafteten in die Arrestzelle."

Der Kapitän entfärbte sich jäh bei diesen Worten. Gleichzeitig lief aber auch ein Murmeln des tiefsten Unwillens über den Befehl des Ortsvorstehers durch die Menge. Hinten im Flur rief plötzlich eine Stimme: „Das ist nicht gesetzlich, der Kapitän ist ein unbescholtener Ortseingesessener, so verfährt man nur mit einem hergelaufenen Straßenräuber!"

Diese Worte wirkten wie Oel in's Feuer. Die Menge nahm eine drohende Haltung gegen die drei Personen am Tische an. „Nicht arretiren!" — „Der Kapitän soll frei bleiben!" — „Parteihaß!" — „Gemeine Rachsucht!" und andere Ausrufe wurden laut. (F. f.)

— [Koch-Denkmünzen] hat eine Gravir- und Präge-Anstalt in Stuttgart bereits hergestellt, die raschen Absatz finden. Die Vorderseite zeigt das wohlgetroffene Bild des Gelehrten mit der Inschrift „Prof. Dr. Koch", die Rückseite weist die Abzeichen der Heilkunst auf und die Umschrift „Ut sementem feceris, ita metes". (Wie Du die Saat bestellt, so wirst Du ernten.)

Bekanntmachung.

In das Firmenregister des unterzeichneten Gerichts ist bei der unter Nr. 581 eingetragenen Firma: (7844)

Moritz Less

folgende Eintragung erfolgt.

Die Firma ist erloschen. Eingetragen zufolge Verfügung vom 5. Dezbr. 1890 am 6. Dezember 1890.

Culmsee, den 6. Dezember 1890.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Mewe Blatt 148 und Warmhof Blatt 7, auf den Namen des Posthalters Hermann Freytag in Mewe und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau eingetragenen, in den Gemarkungen von Mewe und Warmhof belegenen Grundstücke

am 10. Februar 1891,

Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 1668,57 Mark Reinertrag und einer Fläche von 116 Hektar 55 Ar 30 Quadratmeter, wozu noch ein bislang nicht vermessener Hofraum kommt, zur Grundsteuer, mit 1020 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden. (7845)

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 10. Februar 1891,

Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Mewe, den 6. Dezember 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung. (7787)

Der am 7. November 1867 geborne Martin Brudecki, Sohn des zu Dylewo verstorbenen Arbeiters Ignatz Brudecki, wird aufgefordert, seinen Aufenthalt hierher anzuzeigen, damit ihm sein Erbtheil ausgezahlt werden kann.

Gollub, den 10. Dezember 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bis auf Weiteres sollen das Oberholz und die Stubben der gefällten Pappeln an der Rehdener Chaussee von km 1,6 bis Chausseehaus Rehkrug am **Mittwoch** und **Sonnabend** jeder Woche Nachmittags von 1 Uhr ab meistbietend verkauft werden. In dem Termin **am 17. d. Mts.** gelangen auch 15 Stämme zum Verkauf. (7890)

Graudenz, den 14. Dezember 1890.
Der Kreisbaumeister.
Bestmann.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 17. Dezbr. 1890,

Vormittags 11 Uhr,
werde ich aus dem Nachlasse der Handlung Gebrüder Fabian nachstehende Sachen, als: (7887)

verschiedene Mäntel, Kleiderstoffe u. Wolle

freiwillig meistbietend auf dem hiesigen Markte verkaufen.

Neuenburg.
Der Gerichtsvollzieher.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königl. Oberförsterei **Schirpitz.**

Am 17. Dezember 1890

von Vormittags 10 Uhr ab

sollen in **Ferrari's** Gasthaus in **Podgorz** aus dem vorjährigen Einschlage ungefähr [7846

1600 Rmtr. Kiefern-Kloben u. 1500 Rmtr. Kiefern-Spait-u. Rundknüppelholz,

welche Hölzer zum größten Theil in den Jagen 180, 181, 182, 183, unmittelbar an der Thorn-Argenauer Chaussee lagern, in kleineren und größeren Loosen, ganz nach Wunsch der erschienenen Bieter, öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Außerdem kommen aus dem vorjährigen und diesjährigen Einschlage je nach Bedarf in größeren und kleineren Loosen

Kiefern-Derb-u. Reiserholzstangen, sowie Bohlstämme

zur Versteigerung. Auch diese Hölzer lagern für die Abfuhr sehr günstig.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 12. Dezember 1890.
Der Oberförster.
gez. Gensert.

Die Westpreußische Landschaftl. Darlehns-Kasse zu Danzig, Hundegasse 106|107

zahlt für **Baar-Depositen**
3 Proc. Zinsen jährlich, frei von allen Spesen,
beleiht **gute Effecten,**
besorgt den **Ankauf** oder **Verkauf** aller in Berlin notirten Effekten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage 2c. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,
löst fällige **Coupons** ihren Kunden ohne Abzug ein,
berechnet **pro Jahr** für Aufbewahrung von offen deponirten **Werthpapieren** 30 Pf. pro 1000 Mark, für **Werthpackete** 5 bis 15 Mark, je nach Größe,
übernimmt bei **landschaftlichen Beleihungen resp. Ablösungen** die Regulirung der voreingetragenen Hypotheken. (1368a)

Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung.

(7889)

RHEINGOLD SEIDE
Ausschl. Eigenthum
d. Firma
Ph. Freudenberg Elberfeld.
Specialität: schwarze & farbige Seidenstoffe in garantirt guten Qualitäten.
Merveilleux v. M. 1,75 per Meter an.
Muster u. Aufträge von 20 Mark an, franco.

---

50 % Ersparniß. **Cigarren.** 50 % Ersparniß.

Es liegt im Interesse jedes Rauchers und Wiederverkäufers, sich von der strengen Reellität dieser Offerte zu überzeugen, welche nicht mit den marktschreienden Angeboten von Fabrikaten, die größten Theiles aus dumpfigen, gesundheitsschädlichen Tabaken bestehen, zu vergleichen ist. Wir liefern unsere, jeder Konkurrenz die Spitze bietenden, vorzüglichen Fabrikate **zu Original-Fabrikpreisen, wodurch jeder Raucher 50 pCt. Ersparniß** und die Garantie hat, wirklich gut und billig zu rauchen. Im letzten Jahre sind von uns 40000 Postsendungen an Offiziere, Aerzte, Geistliche, Beamte und Privatpersonen effektuirt worden, welche uns tausende Anerkennungsschreiben über die Vorzüglichkeit und auffallende Preiswürdigkeit unserer Cigarrenfabrikate eingebracht haben. Wir empfehlen ganz besonders:

22	La Flor,	Mittelfaçon, kräftig	M. 2.70
25	Natitia,	Trabucos, angenehme Qualität!	„ 3.70
26	Doncella,	Mittelfaçon, sehr fein und mild	„ 4.—
27	Nunca Sinti,	do. do. kräftig in Qualität	„ 4.—
32	Delicia,	Felix mit Cuba-Einl.	„ 4.60
33	Rievero Regalia,	Manilla-Decke u. Cuba m. Brasil-Einl. f. angen. Gesch.	„ 4.60
36	Bravo Regalia,	Felix-Brasil-Cuba m. Sumatra, fein u. mild	„ 5.50
40	El Fuente,	Regalia, Felix-Brasil-Cuba m. Sumatra, f. u. m.	„ 6 —
41	Kleeblättchen,	fl. Bockfaçon, Cuba m. Habana, fein u. mild	„ 6 —
42	Grandeza,	Mittelfaçon, Habana m. Sumatra, pik. u. fein	„ 7.—
50	Escudo,	Trabucos, Habana m. Felixdecken, kräftig	„ 8.—
60	Rein Habana,	do. garantirt rein Habana ff. deliciös	„ 10.—

Preis per 100 Stück.

61 Eleganter Cigarrenkasten mit Brahmaschloss, enthaltend 100 Stück hochfeiner Cigarren Felix m. Habana (sehr geeignetes und feines Weihnachtsgeschenk) Selbstherstellungspr. bedeutend höher M. 6.

Nachahmungen unserer Marken lassen wir gerichtlich verfolgen.

Versandt von 100 Stück gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung.

Von 300 Stück an franko, Farben bitten anzugeben.

Wir geben gegen Caution Commissionslager unserer Fabrikate zum Wiederverkauf.

Krause & Sachs, Berlin W., Krausenstr 74.
Cigarrenfabrik und Exportgeschäft.

(4518c) **Zwanzigjähriger Erfolg.**

Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung eines Bartes ist **Professor Dr. Modeni's**



Vorher

Bart-Erzeuger.

Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4 bis 6 Wochen, selbst bei jungen Leute von 17 Jahren. Absolut unschädlich für die Haut. Discretester Versand. Flacon Mk. 2,50, Doppelflacon Mk. 4. **Allein echt** zu beziehen von **Giovanni Borghi** in **Köln a/Rh.,** Eau de Cologne- und Parfümeriefabrik.



Nachher

Reines Prima

Thomas-Phosphat-Mehl

— feinster Mahlung; ohne jede Beimischung —
ab meiner in **Danzig** belegenen Mühle oder franko jeder Bahnstation.

Prima Chili-Salpeter, Superphosphat Kainit sowie alle anderen **Düngemittel**
offerire unter Gehaltsgarantie.

A. P. Muscate

Landwirthschaftl. Maschinenfabrik

Danzig u. Dirschau.

Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Controlle der **Versuchsstation des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe.** (2507f)



G. C. Kessler & Cie. Esslingen.
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs v. Württemberg.
Liefer. Ihrer Kais Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland.
Liefer. Sr. Durchl. des Fürsten v. Hohenlohe, kaiserl. Statthalters in Elsass-Lothringen.
Aelteste deutsche **Schaumwein-kellerei.**
Feinster Sect.
Zu beziehen durch alle Weinhandlungen.
Gegründet 1826.
19 Auszeichnungen ersten Ranges.
(1968 f)

Chemisch untersuchte garantirt reine gesunde französische
Natur-Weine
von
Oswald Nier
Hauptgeschäft [No 108
BERLIN
ungegypste

Filialen:
In **Bischofswerder Westpr.** bei Herrn L. Kossak, Apotheker;
„ **Dt. Eylau** bei Herrn F. Henne.
„ **Hohenstein Ostpr.** bei Herren Gebr. Rauscher;
„ **Löbau Wpr.** b. Hrn. B. Benndick;
„ **Neidenburg Ostpr.** bei Frau Louise Kollodzieyski Erben;
„ **Pelplin** bei Herrn Franz Rohler.
„ **Pr. Friedland** bei Herrn L. Czekalla;
„ **Gr. Falkenau Westpr.** bei Herrn M. Ribbe. [1391a]

Frostbeulen. 6522

Das einzige Mittel dagegen ist meine Frostseife. Ich garantire für Wirkung, indem ich mich verpflichte, den bezahlten Betrag sofort zurück zu senden, wenn ein Erfolg nicht erzielt wird. Gegen Einsendung von 60 Pf. in Briefmarken franko.
Hans Schoene, Berlin W. 35.

Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist: **Apotheker Heißbauer's**

schmerzstillender Zahnkitt
zum Selbstplombiren hohler Zähne.

Preis per Schachtel Mk. 1, zu beziehen in den Apotheken und Drogerien. In **Graudenz** nur in der Victoria-Drogerie von **W. Zielinski.** In **Bromberg** in der Drogerie von **Dr. Aurel Kratz.** (2075f)

Kaiser-Oel

nicht explodirendes Petroleum, größere Leuchtkraft, sparsames Brennen, krystallhelle Farbe, geruchlos, in Barrels und literweise, **à Liter 30 Pfg.** nur echt zu haben bei (7636)

Lindner & Co. Nachfolger,
Graudenz.

Für 2½ Mark

versendet 1 Kistchen, enth. **440 — 60 Stück** ff. **Christbaum-Konfekt, nur** reizende, schmackhafte Neuheiten in **reichster** Ausführung per Nachnahme u. empfiehlt Händlern ganz besonders
Richard Kunz, Dresden A.,
Am Queckbrunnen 4. [6505]
2 Kistchen für Mk. 5,75 schon portofr.

Nur 3 Mk.

kostet ein Kistchen entzückend schönes
Christbaum-Confect
Qualität I, hochfein im Geschmack. Kiste ca. 250 Stück und über 400 Stück per Nachnahme. **E. Warschauer, Dresden.**

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 Mark** Nachnahme.
Kiste und Verpackung berechne nicht.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Grunaer Str. 26.

Richter'sche

Ankerstein-Baukästen

sowie **Ergänzungskasten** zu Fabrikpreisen. (7729)

Weihnachtsbaum-Untersätze mit Musik, 2 Weihnachtslieder spielend
Stille Nacht, heilige Nacht,
O du fröhliche, o du seelige
empfiehlt

C. G. Schulz,
Bromberg, Theaterplatz.

Achtung! Weihnachtsgeschenk!
Hochfeine Harzer Kanarienvögel kräftige, gesunde Hähne mit Hohlrolle, Klingel, Knorre u. Pfeifen a St. 8 bis 20 Mk., je nach Leistung d. Vogels versendet p. Post unter Garantie des Werthes und lebender Ankunft gegen Nachnahme od. Voreinsendung d. Betrages. **Max Baehr, Thorn**, Schuhmacherstraße 353. [7121]

---

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c., **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken**, empfiehlt [5637]

J. H. Heller,
Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.

Die jetzt so sehr beliebten (5627)

Portraits

künstlerisch in Kreide ausgeführt, liefert nach jedem Bilde
ganze Lebensgröße Mk. 30,—
halbe „ „ 20,—
das artistische Atelier von
A. Wachs, Thorn.

Pianos, Harmoniums zu Fabrikpreisen, Theilz., 15 jähr. Garant. Franco-Probesendung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen z. Diensten. **Pianofabrik Georg Hoffmann**, Kommandantentrasse 20. **Berlin S.W. 19.** (8761)

Für jeden Soldatenfreund

ist das **neue Militär-Album:**
„Das deutsche Reichsheer“,
40 prächtige Farbentafeln mit 323 Darstellungen in ganzer Figur enthaltend, **das schönste Festgeschenk.** — Das Militär-Album ist gediegen ausgestattet, die Zeichnungen sind korrekt und künstlerisch. (5389)

Wir versenden das Militär-Album für 4 Mark überallhin franko. Auch durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Berlin W., Linkstraße 7/8.
H. Toussaint & Co.

Soeben erschienen:

Dr. med. Koch's
Schwindsuchtsbehandlung,
beleuchtet von einem Nichtarzt.

Gegen Koch.
Ein Beitrag zur Tuberkulosenfrage, von **Dr. med. Alfred Damm,** Arzt in Wiesbaden.

Sensationelle Enthüllungen.
Auskunft über Auskunft-Bureaus.
Zu beziehen gegen Einsendung von 50 Pfg. pro Expl. durch
A. v. Wolffradt, Berlin,
Georgenkirchplatz 11. [7553

Heiraths-Offerte!

Für mehrere Damen mit Vermögen von 30,000 bis 300,000 und darüber suche ich geeignete Partien. Streng reelle, höchst coul. Ausführ., sowie unauffällige Corresp. sind ges. Sämmtliche Aufträge besitze ich nachweislich direct oder von Angehörig., wesh. ich auch anonyme, postlagernde 2c. Offerten nicht berücksichtige. Genaue Schilderung der Verhältnisse pp. m. Photographie u. Rückporto beantw. discret **Adolf Wohlmann**, Ernststraße Nr. 6, II, in **Breslau.** Adresse erbittet genau. Begründet 1874. (2928f)

Aufrichtiges Heiraths-Gesuch.

Ein intell., tücht. Landwirth, evang., christl. ges., m. sanft. Charakt., Mitte 30er, m. 7000 Mk. Verm., dem es gänzlich an geeign. Damenbekanntsch. mangelt, sucht auf d. nicht mehr ungewöhnl. Wege die Bekanntsch. e. pass. Dame (Wittwe nicht ausgeschl.) behufs späterer Verheirath. zu machen.

Geehrte Damen, wirthschaftlich erzogen, m. häusl. Sinn u. sanft. Charakt., denen an einem glücklichen Familienheim gelegen, bitte, ihre Offerte vertrauensvoll unter Nr. 7826 an die Exp. d. Ges. zur Weiterbeförderung einsenden zu wollen. Diskretion Ehrensache.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger strebsamer Landwirth, Besitzerssohn, sucht, um sich selbstständig zu machen, die Bekanntschaft einer jungen Dame bis zum Alter von 25 Jahren mit Vermögen von 10—15 Tausend Thlr. zu machen. Damen, welche dieses ernstgemeinte Gesuch berücksichtigen, wollen vertrauensvoll ihre Adresse mit Photographie postlagernd Culmsee R. Z. M. E einsenden. Discretion selbstverständlich.